

## ONOMASTICON DACIAE (I). DIE PATRONYMIKA DER PROVINZ DACIA POROLISSENSIS

Die Patronymika sind kein spezifisches Element der spätrömischen Onomastik, die, im *tria nomina*-System, den Namen des Vaters als Filiation beinhaltet, wie z. B. im Falle des Zenturio der *legio V Macedonica*, *M. Pollius M. f. Ouf. Hispanus, Mediolano*<sup>1</sup>. Das Patronymikon wird von allen europäischen Völkern benutzt, einschließlich von den Latinern, wie auch von jenen aus Kleinasien, als Hinzufügung zum Personennamen. Das onomastische System Personennamen + Patronymikon, das aus dem uralten indo-europäischen Modell vererbt wurde<sup>2</sup>, wurde allmählich durch das Auftreten des Gentiliziums bzw. der Verleihung des Bürgerrechts an Personen und Gemeinschaften, die mit der römischen Zivilisation in Kontakt gerieten, abgelöst. Die zu Bürgern gewordene Peregrinen geben einen Namen wie z. B. *Mucatra Biti* auf und verändern ihn, durch die Anpassung an den römischen Brauch, auf zwei Arten. Entweder wird der Personennamen zum Kognomen und ein neues Gentilizium wird ausgewählt, wobei diese Person zu *C. Iulius Bitus* wird (falls er das Bürgerrecht unter den Juliern erhielt), oder aber, seltener, wird das Patronymikon zum *nomen gentile*, wobei die Person dann *Bitius Mucatra* heißen wird. Immerhin wirkt in der ersten Generation das komplexe römische onomastische System störend für die eingeborenen Peregrinen, nicht nur in der griechischsprechenden Gegend<sup>3</sup>, sondern auch in den Gebieten mit hispanischem, keltischem, illyrischem und thrakischem Substrat. Die erste Generation von Bürgern gibt auch nach der zweiten Hälfte des 2. Jh. n. Chr. das Patronymikon nicht auf, auch wenn sie es in die *tria nomina* einführt.

Im folgenden sammeln und systematisierten wir die komplette Benennung der Personen aus der Provinz Dacia Porolissensis, die ihr Patronymikon angeben.

### 1. *Acilius Sabini f(i)lius Dubitatus, castris*

Das *nomen gentile* lateinischer Herkunft<sup>4</sup>, wahrscheinlich von *Accius* abgeleitet, der venetischer Herkunft ist<sup>5</sup>, ein linguistischer Bereich, in dem *Accaus* das Grundanthroponym ist. Weniger im Zentrum und im Süden Italiens verbreitet, kommt *Acilius* häufiger im nördlichen Teil der Halbinsel vor, wie auch in den Provinzen, besonders in Hispanien und im Süden Galliens. In der iberischen Halbinsel überlagert der lateinische Namen autochthone Anthroponymen aus einer onomastischen Familie, die Namen wie *Acca*, *Acco*, *Acces* u. a. enthält, die für die Keltiberer spezifisch sind und deren Kern vom Volk der Arevaken gebildet wird<sup>6</sup>. In den gallo-germanischen Familien gibt es ebenfalls epichorische Anthroponyme aus derselben Familie: *Acca*, *Acco*, *Accu* u. a.<sup>7</sup>, aber in

<sup>1</sup> M. Bărbulescu, A. Cătiș, *Les inscriptions d'un temple de Potaissa*, Politique éditairiale dans les provinces de l'Empire Romain, Ile-IVe siècles ap. J.-C., Actes du 1<sup>er</sup> colloque roumano-suisse, Deva 1991, Cluj-Napoca 1993, 50 ff.

<sup>2</sup> H. Solin, *Oxford Classical Dictionary*, Oxford, New York 1996, 1024.

<sup>3</sup> G. Daux, *L'onomastique romaine d'expression grecque*, L'onomastique latine. Colloques internationaux du Centre National de la Recherche Scientifique, Paris 1975, Paris 1977, 405 ff.

<sup>4</sup> W. Schulze, *Zur Geschichte lateinischer Eigennamen*<sup>2</sup>, Berlin 1933, 152, Anm. 5; 440.

<sup>5</sup> J. Untermann, *Die venetischen Personennamen*, Wiesbaden 1961, 105, 126, 141, vgl. auch Karte 11.

<sup>6</sup> M. Lourdes Albertos Firmat, *Onomastique personnelle indigène de la Péninsule Ibérique sous la domination romaine*, ANRW II, 29.2, 1983, 862.

<sup>7</sup> A. Holder, *Alt-celtischer Sprachschatz*, Leipzig, I, Sp. 34 ff.; M. Schönfeld, *Wörterbuch der altgermanischen Personen- und Völkernamen*, Heidelberg 1991, 1.

geringerem Maße als in der iberischen Halbinsel<sup>8</sup>. Das Vorkommen eines vorrömischen Namens erklärt die besondere Häufigkeit des Gentiliziums *Acilius* in den westlichen Teilen des Reiches und besonders in Hispanien. Übrigens ist ein weiteres in Giläu vorkommendes Anthroponym, *Reburus*, das Kognomen eines Veteranen der *ala Siliana*, der das Bürgerrecht frühestens von Marcus Aurelius empfängt, ebenfalls ein Name hispanischer Herkunft, dessen geographische Verbreitung den zentral-westlichen Teil der Provinz umfaßt, wo seine meisten Träger bezeugt werden; darunter ein *L. Accius Reburus Termensis* (CIL II 871), dessen Heimat, *Termensum*, eine der wichtigsten Ortschaften der Arevaken ist<sup>9</sup>. Das Kognomen *Dubitatus* lateinischer Herkunft<sup>10</sup> gehört zur Gruppe der Supranomina partizipialen Ursprungs. Wie auch viele andere römische Namen in den Gebieten mit keltischem Substrat, überlagert er lokale Anthroponymen; in diesem Fall ist er z. T. gleichklingend mit keltischen Namen mit dem Radikal *Dub-*, wie *Dubis* oder *Dubius*<sup>11</sup>, dessen Bedeutung aber verschieden von jener des Lateinischen ist (*dubos* = dunkel, schwarz). Der Name ist häufig in Noricum und Pannonien, etwas weniger in der Belgica, sporadisch in anderen europäischen Gegenden wie Norditalien, *Gallia Lugdunensis* und Raetien und kommt in Hispanien und Mösien nicht vor<sup>12</sup>. In gutem Maße ist er in all diesen Provinzen den romanisierten Autochthonen eigen<sup>13</sup>. Das Patronymikon Sabinus ist ein Ethnonym lateinischer Herkunft<sup>14</sup>, in welcher Sprache es sowohl die uralte Bevölkerung der Sabiner, Nachbarn der Latiner in Zentralitalien, bezeichnen könnte, als auch die weniger bekannten *Sabini* im Norden Italiens, um Brescia, eine geographische Gegend, wo ein Toponym *Sabio* bezeugt wird<sup>15</sup>. Die venetische Herkunft des *Sabinus* würde die weite Verbreitung des Namens bei den Autochthonen in der *Gallia Cisalpina*, Dalmatien, Noricum und Pannonien erklären, wo z. B. folgende Personen belegt sind: *Sabineius Censor Ambianus* (CIL V 6885), der eine Inschrift *Numinibus Augg. et Iovi Poenino* weihet; *Sabinus*, der Sohn einer *Quarta Voltregis* (CIL III 3805), *Laevinia C. f. Sabina* (CIL V 311). Der Name ist den Kelten und romanisierten Illyriern so spezifisch, daß er z. B. als einer der häufigsten Anthroponymen in Noricum vorkommt<sup>16</sup>; hier ist auch das Gentilium *Sabinus* verwurzelt, der auf "nicht-orthodoxe" Weise in bezug auf die römischen onomastischen Maßstäbe durch die Ableitung in *-ius* von einem Kognomen gebildet wurde. In Pannonien erscheint der Name bis zu den markomannischen Kriegen fast ausschließlich im westlichen Teil<sup>17</sup>, was ein sicherer Hinweis dafür ist, daß er mit dem autochthonen Substrat in Verbindung steht, der im Nordosten Italiens, im Südosten Noricums und im Westen Pannoniens recht gleichmäßig ist. Die territoriale Verbreitung des *Sabinus* weist eine "Anomalie" auf: obwohl er überall von Hispanien bis Mösien besonders stark verbreitet ist, setzte er sich in Gallia Narbonensis überhaupt nicht durch, wo 5 Träger

<sup>8</sup> A. Mócsy und Mitarb., *Nomenclator Europae Latinarum et Galliae Cisalpiniae cum indice inverso*, DissPann III.1, 1983, 2-3; L. Barnabás, F. Redő, *Onomasticon Provinciarum Europae Latinarum I*, Budapest 1994, 7 ff.

<sup>9</sup> M. Lourdes Albertos Firmat, *La onomástica personal indígena de la region septentrional*, *Studia Historia Paleohispanica*, Vitoria Gauteiz, 1985-1986, 180.

<sup>10</sup> I. Kajanto, *The Latin Cognomina*, Helsinki 1965, 351.

<sup>11</sup> A. Holder (wie Anm. 7), Sp. 1355.

<sup>12</sup> A. Mócsy und Mitarbeiter (wie Anm. 8), 108.

<sup>13</sup> A. Mócsy, *Die Bevölkerung von Pannonien bis zu den Markomannenkriegen*, Budapest 1959, 172; L. Barkóczy, *The Population of Pannonia from Marcus Aurelius to Diocletian*, AAASH 16, 1964, 311.

<sup>14</sup> I. Kajanto (wie Anm. 10), 186.

<sup>15</sup> J. Untermann (wie Anm. 5), 164; vgl. auch A. Holder (wie Anm. 7), II, Sp. 1267.

<sup>16</sup> G. Alföldy, *Die Personennamen der römischen Provinz Noricum*, *L'onomastique latine...* (wie Anm. 3), 257.

<sup>17</sup> A. Mócsy (wie Anm. 13), 188.

bezeugt sind, im Vergleich zu über 100 in *Gallia Cisalpina*, über 50 in Hispanien und Pannonien, über 30 in Dalmatien und Noricum usw. In Dakien sind die meisten der Träger des Namens Sabinus norisch-pannonische Kolonisten, manche davon stammen aus dem Südosten der Provinz Pannonien, wie *Sabina Dasmeni*, eines der Mitglieder einer umfangreichen Familie von Peregrinen, die sich in Schäßburg, im Territorium der *legio XIII Gemina*, niederließ (IDR III/4, 198), oder *Sabina Labrionis* aus *Drobeta* (IDR II 60), dakische Ortschaft, wo eine *Flavia Valentina* aus Sirmium bezeugt wird (IDR II 36); *Sabinus Bithus*, Soldat der *legio XIII Gemina* (AnnÉp 1971, 370) und *Sabinus Victor*, der in derselben Inschrift vorkommt, *C. Cosconius Sabinianus* (CIL III 7769), *C. Iulius Sabinus*, Sohn der *Cominia Florentina* (IDR III/2, 355), *C. Kaminius (sic!) Sabinianus* (IDR III/1, 109); all diese sind norisch-pannonischer Herkunft. Andererseits ist auch ein *Aurelios Sabeinos Theiophilou, Suros*, Kaufmann aus Porolissum (IGBR III/2, 1590 = Dobó 1975, 167, Nr. 848), bekannt. *Acilius Sabini f(ilius) Dubitatus* (IDR I D 18) wurde um 120 n. Chr. in den *canabae* des Kastells der *ala Siliana* von Giläu geboren und wurde 164 n. Chr. verabschiedet. Er vertritt also die zweite Generation einer Familie, möglicherweise römischer Bürger, da die Hilfstruppe, in der er dient, als eine von *cives Romani* bereits seit 98 n. Chr. bekannt ist<sup>18</sup>. Trotzdem spricht das Vorkommen des Patronymikons in dieser Variante des Personennamens eher für einen peregrinen Status des Vaters des Veteranen von Giläu. Die sprachliche Herkunft und die territoriale Verbreitung des Gentiliziums, wie auch die Häufigkeit des Patronymikons stützen die Hypothese einer hispanischen Herkunft dieser Person, die auch vom onomastischen Studium aller jener bestärkt wird, die in den Inschriften von Giläu vorkommen, wo die Onomastik mehrere Hinweise für eine wahrscheinliche Herkunft aus der Iberischen Halbinsel der Rekruten der *ala Siliana* enthält.

## 2. *Aia Nandonis*

Diese Person mit Personennamen gefolgt vom Patronymikon, erscheint auf einer Grabinschrift<sup>19</sup>, die ihr von den Mitgliedern ihrer Familie errichtet wird: *Andrada Bituvantis, Bedarus, Bricenna* und deren Freigelassenem, *Herculanus*. *Aia*, von welchem Namen Professor I. I. Russu annimmt, er sei illyrischer Herkunft<sup>20</sup>, ist eigentlich ein keltisches Anthroponym, dessen Vorkommen im Norden Dalmatiens vereinzelt ist<sup>21</sup> und ist auf die norische Einwanderung in diese Provinz zurückzuführen; eines der beiden dalmatischen Zeugnisse gehört einer Frau, *Aiu*, dessen onomastische Form - die Endung auf -u - typisch norisch ist<sup>22</sup>. Der Westen des Reiches, mit mehrheitlich keltischer vorrömischer Bevölkerung, ist von Anthroponymen derselben Familie übersät: *Aia, Aiadius, Aianus, Aiatus, Aio* usw.<sup>23</sup>, sehr viele davon romanisierte Kelten: einer ist Treverer (CIL XIII 7516a), ein anderer aus *Lugdunum* (AnnÉp 1929, Nr. 202), eine dritte Trägerin heißt *Asalia* (RIU 769). Der Name gehört auch dem lokalen hispanischen Substrat an<sup>24</sup> und die territoriale Verbreitung des Anthroponyms und seiner Ableitungen zeigt eine massive Konzentrierung in Hispanien, Britannien, Noricum und Pannonien auf. Es stimmt zwar, daß

<sup>18</sup> C. C. Petolescu, *Unitățile auxiliare din Dacia romană* ) I, SCIVA 46, 1995, 1, 46.

<sup>19</sup> I. I. Russu, *Ilirii. Istoria. Limba și onomastica. Romanizarea*, București 1969, 163.

<sup>20</sup> Ebd.

<sup>21</sup> G. Alföldy, *Die Namengebung der Urbevölkerung in der römischen Provinz Dalmatia* Beiträge zur Namenforschung 15, 1964, 97; R. Katičić, *Keltska osbona imena u Antickoj Sloveniji*, Arheoloski Vestnik 17, 1966, 163.

<sup>22</sup> G. Alföldy (wie Anm. 16), 251.

<sup>23</sup> A. Holder (wie Anm. 7), I Sp. 63 ff.; III Sp. 541.

<sup>24</sup> M. Lourdes Albertos Firmat (wie Anm. 6), 862.

die Wurzel, auf der solche Namen aufgebaut werden, auch in den semitischen Sprachen<sup>25</sup>, im Griechischen<sup>26</sup> und im Lateinischen<sup>27</sup> vorkommt; in der letzteren Sprache könnte er etruskischer Herkunft sein. Aber das Patronymikon der in *Potaissa* im Alter von 80 Jahren verstorbenen Frau schließt jeden Versuch aus, die Herkunft ihres persönlichen Namens mit anderen onomastischen Bereichen als dem keltischen in Verbindung zu bringen. *Nando*, der von I. I. Russu aufgrund dieses einzigen Beispiels aus *Potaissa* als illyrisch betrachtet wurde<sup>28</sup>, ist ebenfalls ein keltischer Name, gebildet von der Wurzel *Nant*--<sup>29</sup>, die keltische Anthroponyme wie *Nantillus*, *Nantiorix*, *Nantius*, *Nantunius* usw. gab<sup>30</sup>. In galischem Gebiet ist auch die Völkerschaft der *Nantuates* in den valesischen Alpen bekannt. Das Vorkommen einiger Namen auf derselben Wurzel im Nordwesten Dalmatiens<sup>31</sup> und in Pannonien<sup>32</sup> - in dieser letzten Provinz ist er, wie bereits gezeigt, bei den Azalen bezeugt - und die keltische Herkunft des Patronymikons *Nando* gibt eine norisch-pannonische Herkunft der Verstorbenen *Aia Nandonis* an.

### 3. *Aelius Bolhas Bannaei*

Er ist Veteran der Auxiliereinheit *numerus Palmyrenorum* und wurde in *Potaissa* begraben (CIL III 907 = 7693). Er hat ein *nomen gentile*, ein Kognomen und ein Patronymikon. Dieses onomastische System ist vom Standpunkt des römischen Brauchs aus inkorrekt; mehr noch, es ist nicht für jene aus dem griechischsprechenden Teil des Römischen Reiches spezifisch, die zu römischen Bürgern werden, wo entweder die *tria nomina* übernommen werden, oder aber es wird ein Mittelweg zwischen der traditionellen griechischen Formel (persönlicher Namen + Patronymikon) und der römischen gefunden, wobei das Patronymikon, in der abgeleiteten Formel in -ianos, zwischen Gentilium und Kognomen eingeführt wird<sup>33</sup>. Die einzige Gegend, in der die Regel darin besteht, das Patronymikon nach dem Kognomen (dem alten Personennamen vor dem Erhalten des Bürgerrechts) anzubringen, ist Thrakien<sup>34</sup>. Außerhalb Thrakiens sind die Namen aus Gentilium, Supranomen und Patronymikon selten und nicht spezifisch für Personen semitischer Herkunft<sup>35</sup>. Das Kognomen *Bolhas* ist semitisch<sup>36</sup> und ist im Reich einzig<sup>37</sup>. Das Patronymikon *Bana*<sup>38</sup> ist etwas besser vertreten; die Inschriften aus Dakien allein bieten weitere zwei Analogien (IDR III/1, 162; Russu 1969, 177). Die Onomastik der Mitglieder

<sup>25</sup> H. Wuthnow, Die semitischen Menschnamen auf griechischen Inschriften und Papyri des Vorderen Orients, Leipzig 1930, 14.

<sup>26</sup> W. Pape, Wörterbuch der griechischen Eigennamen, Braunschweig 1863-1890, I, Sp. 26.

<sup>27</sup> W. Schulze (wie Anm. 4), 118.

<sup>28</sup> I. I. Russu (wie Anm. 19), ebd.

<sup>29</sup> A. Holder (wie Anm. 7), II, Sp. 682 ff.

<sup>30</sup> K. H. Schmidt, *Die Komposition in gallischen Personennamen*, Zeitschrift für celtische Philologie 26. 1/2, 1957, 247 ff.

<sup>31</sup> G. Alföldy, *Noricum*, Boston, London 1974, 232.

<sup>32</sup> A. Mócsy (wie Anm. 13), 163.

<sup>33</sup> G. Daux (wie Anm. 3), 410 ff.

<sup>34</sup> G. Daux (wie Anm. 3), 405; G. Mihailov, Les noms thraces dans les inscriptions des pays thraces, Manuskript.

<sup>35</sup> Vgl. H. Solin, *Juden und Syrer im westlichen Teil der römischen Welt. Eine ethnisch-demographische Studie mit besonderer Berücksichtigung der sprachlichen Zustände*, ANRW II, 29.2, 1983, Index, und *Inscriptions grecques et latines de la Syrie*, Index, wo einige Personen mit einer solchen onomastischen Formel in Emesa bezeugt werden.

<sup>36</sup> S. Sanie, *Culte orientale în Dacia romană I. Cultele siriene și palmiriene*, București 1981, 26, 212 ff., 273.

<sup>37</sup> S. Sanie, a. a. O., 213.

<sup>38</sup> H. Wuthnow (wie Anm. 25), 32; S. Sanie, a. a. O., 224 ff.

der Familie ist ebenfalls bezeichnend; die Frau heißt zwar *Aelia Domestica*, dafür trägt die Tochter ein semitisches Kognomen (*Thadmēs*), ebenso auch der Freigelassene *Aelius Surillio*, der auch auf dem Grabdenkmal vorkommt. Ähnlich wie *Aurelios Sabeinos Theiophilou, Suros* (siehe weiter unter, Nr. 6), hat auch *Aelius Bolhas Bannaei* ein in seiner Ursprungsheimat äußerst seltenes onomastisches System, das hingegen für Thrakien spezifisch ist, wo die Inschrift des syrischen Kaufmannes aus Porolissum gefunden wurde. Es ist also möglich, daß manche der Syrer in Dakien nicht direkt aus ihrer ursprünglichen Heimat kamen, sondern aus starken Handelspunkten, die im 1. Jh. n. Chr. in den benachbarten Provinzen entstanden.

#### 4. *Andrada Bituvantis*

Eines der Mitglieder der Familie, die das Grabdenkmal für *Aia Nandonis* errichtet, *Andrada Bituvantis*, hat, wie auch diese, einen Personennamen gefolgt vom Patronymikon. *Andrada*, der als illyrisch betrachtet wurde<sup>39</sup>, ist im Grunde ebenfalls keltisch, wie auch *Aia* oder *Nando*. Er erscheint - unter der Form *Andra*- in Gallien<sup>40</sup>, auch als Element in zusammengesetzten Namen<sup>41</sup>, in welchem Falle durch die Hinzufügung des Elements *ande*- (intensiver Präfix) und (?) *-re, -rex, -rexo* konstruiert wird, wie in *Anderexo* (Völkerschaft in Aquitanien), oder *-redo/us*, wie in *Anderetiani*. Im Falle des Namens *Andrada* (*Ande-rada*, mit Synkope), obwohl die Etymologie nicht vollständig festgelegt ist (laut manchen Ansichten wurde das baskische Wort *andre* = Frau vom keltischen *ainder*<sup>42</sup> abgeleitet), ist es sicher, daß die besten Analogien in die keltische Welt und nicht nach Dalmatien weisen. *Bituvans* ist ein zusammengesetzter Name, aus einem ersten Element *Bitus*-, der sowohl thrakisch<sup>43</sup> als auch keltisch<sup>44</sup> und einem zweiten Element *vanto* = Wunde, das ebenfalls keltischer Herkunft ist<sup>45</sup>. Wie *Andrada*, ist *Bituvans* vorläufig ein Hapax-Name; die ähnlichsten Formen sind in *Brixia: Bituvo* (CIL V 4136) und *Scupi: Betuva...* (IMS VI 4) anzutreffen. *Andrada*, die Tochter des *Bituvans* scheint, wie auch ihre verstorbene Verwandte *Aia Nandonis*, aus dem pannonischen Bereich zu stammen. Das Vorkommen linguistischer Elemente, die auch thrakisch sein könnten, in der Zusammensetzung des Namens des Vaters, wie auch die oben erwähnte Analogie von *Scupi*, lassen die Hypothese der Begrenzung der geographischen Gegend der Herkunft der Familie auf Pannonien eher als auf das gesamte norisch-pannonische Gebiet als möglich erscheinen, besonders da es in *Scupi*, flavische Kolonie, die mit Veteranen der *legio VII Claudia* gegründet wurde (IMS VI 6, 15, 31 usw.), Personen norditalischer oder gallischer Herkunft (IMS VI 36, 37, 41, 43, 48, 55, 60) mit keltischen Namen gibt, was den hiesigen *Betuva...* als möglichen Eingewanderten bezeichnen könnte.

#### 5. *Aurelios Primos Asteo to kai Iulio*

Die Person erscheint auf einer Weihinschrift für den Gott *Dolichenos* (IGBR III/1, 1590 = Dobó 1975, 167, Nr. 848), die in *Augusta Traiana*, in der römischen Provinz Thrakien, von zwei Personen geweiht wurde, die erwähnen, daß sie aus dem *municipium*

<sup>39</sup> I. I. Russu (wie Anm. 19), 165.

<sup>40</sup> A. Holder (wie Anm. 7), I, Sp. 151.

<sup>41</sup> A. Holder (wie Anm. 7), III 620; K. H. Schmidt (wie Anm. 30), 129-131.

<sup>42</sup> K. H. Schmidt, a. a. O., 130, Nr. 1.

<sup>43</sup> D. Detschew, Die thrakischen Sprachreste, Wien 1957, 17.

<sup>44</sup> A. Holder (wie Anm. 7), I Sp. 430 ff.: Bituitos, König der Arverner, Bituriges, keltische Völkerschaft aus Zentralgallien, keltische Gebürtige wie Q. Solimarius Bitus usw.

<sup>45</sup> A. Holder, a. a. O., III Sp. 881; K. H. Schmidt (wie Anm. 30), 284.

*Septimius Porolissum ex Dacia* stammen. Der eine davon, *Aurelios Primos*, der Sohn des *Asteon*, der auch *Iulius* genannt wird, ist Dekurio in Porolissum und zusammen mit seinem Landsmann *Aurelios Sabeinos Theiophilou*, bauen sie unter *Severus Alexander* den Tempel des *Theos Dolichenos* wieder auf. Die onomastische Formel des Dekurionen - Gentilizium, Kognomen und Patronymikon, der letztere mit *signum* - ist, wie bereits oben gezeigt, spezifisch für Thrakien. Das Gentilizium *Aurelios* gibt das Erhalten des Bürgerrechts am wahrscheinlichsten nach der *constitutio Antoniniana* an. *Primus*, lateinisches Kognomen<sup>46</sup>, ist einer der häufigsten im Reiche und deshalb ist seine territoriale Verbreitung nicht spezifisch, vielleicht mit der Ausnahme der Tatsache, daß es in Belgica im Verhältnis seltener vorkommt<sup>47</sup>. Trotzdem können zwei Bemerkungen auch im Falle eines solchen banalen Namens gemacht werden. Einerseits ist er dank des griechischen Einflusses der onomastischen Gruppe der Namen, die von Numeralen, die die Aufeinanderfolge der Geburten bezeichnen, abgeleitet werden, gut unter Sklaven vertreten<sup>48</sup>. Andererseits wird er, aus demselben Grunde der Semantik, mit derselben Leichtigkeit von der *plebs ingenua* angenommen<sup>49</sup>. Das Patronymikon *Asteon*, griechischer Herkunft<sup>50</sup>, erscheint in der Kaiserzeit sehr selten und ist nur in Rom bezeugt<sup>51</sup>. Trotzdem ist die Neigung zur Übernahme lateinischer Namen sogar beim Vater peregrinen Status des *Aurelios Primos* sichtbar, der, außer seinem persönlichen Namen *Asteon*, ein lateinisches *agnomen* hinzufügt, der kein anderer ist als *Iulius*, ein im griechisch-römischen Orient äußerst verbreitetes Gentilizium, wo Augustus eine breit angelegte Politik der Kolonisierung und Vergabe des Bürgerrechts betrieb<sup>52</sup>. Die Benutzung von Agnomina ist ein griechischer Brauch, der aus dem 2. Jh. v. Chr. stammt und zuerst in Ägypten benutzt wurde, dann in Syrien<sup>53</sup>; in der Kaiserzeit zeigt die Verbreitung der *agnomina* deutlich eine größere Verbreitung in jenen europäischen Provinzen auf, wo der Einfluß der orientalischen Kolonisierung stärker war, u. zw. in Afrika und den Donauprovinzen<sup>54</sup>.

*Aurelios Primos* wurde mit Sicherheit oder Wahrscheinlichkeit unter die Syrer in Dakien gezählt<sup>55</sup>; er könnte aber auch anderer Herkunft sein. Zum Unterschied von seinem Mitbürger, gibt er nicht ausdrücklich an, daß er Syrer sei und er ist auch nicht Kaufmann wie *Aurelios Sabeinos. Primos* des *Asteon*, der durch die Erhaltung des Bürgerrechts zu *Aurelios Primos* wurde, gehörte zu jenem Teil der Bevölkerung von *Porolissum*, die aus einer griechischsprachigen Gegend stammt, dies ist aber nicht mit Sicherheit Syrien. In Porolissum sind auch Griechen aus Thasos bekannt, wie *Hedulos*, oder Romano-Afrikaner wie *Cocceius Severus* und *Cocceius Umbrianus*, *Cassius Martialis*, *Iustina Afri*, *Victoria Afra*, oder Leute aus Kleinasien wie *Tavius*<sup>56</sup>. Die Beziehung der

<sup>46</sup> I. Kajanto (wie Anm. 10), 291.

<sup>47</sup> A. Mócsy und Mitarb. (wie Anm. 8), 183.

<sup>48</sup> I. Kajanto (wie Anm. 10), 77.

<sup>49</sup> M. Lourdes Albertos Firmat (wie Anm. 9), 190; M. Le Glay, A. Audin, *Gentilices romains à Lugdunum*, Revue archéologique de l'Est et du Centre-Est 14, 1973, 543; G. Alföldy, *L'onomastique de Tarragone*, L'onomastique latine... (wie Anm. 3), 258; A. Mócsy (wie Anm. 13), 185.

<sup>50</sup> W. Pape (wie Anm. 26), I Sp. 131.

<sup>51</sup> H. Solin, Die griechischen Personennamen in Rom. Ein Namenbuch, Berlin 1982, II Sp. 974.

<sup>52</sup> Vgl. F. Vittinghoff, Römische Kolonisation und Bürgerrechtspolitik, Wiesbaden 1951.

<sup>53</sup> I. Kajanto, *Supernomina. A Study in Latin Epigraphy*, Helsinki 1966, 7 und Anm. 1.

<sup>54</sup> I. Kajanto, a. a. O., 8, Tabelle 1; 14.

<sup>55</sup> I. I. Russu, *Elemente siriene în Dacia carpatică*, AMN 6, 1969, 180; S. Sanie (wie Anm. 36), 80; A. Paki, *Populația Daciei Porolissensis l. Porolissum*, AMN 12, 1988, 216 und 223, siehe auch Tabelle 1, Nr. 12; R. Ardevan, *Porolissum și Augusta Traiana. Observații asupra inscripției IGB III/2, 1590*, ActaMP 12, 1988, 291-293.

<sup>56</sup> Vgl. A. Paki, a. a. O., und N. Gudea, *Porolissum. Un complex arheologic daco-roman la marginea de nord a Imperiului Roman I*, ActaMP 13, 1989, 182-187.

Stadt *Porolissum* zu *Augusta Traiana* könnte eine nicht rein handelsmäßige gewesen sein<sup>57</sup>, sondern eine herkunftsmäßige. *Augusta Traiana*, das von Trajan gegründet wurde, um die nötigen Rekruten für die Legionen zu haben (wie auch andere Städte wie *Poetovio* oder *Oescus*), ehemaliges thrakisches Oppidum, verwandelt sich in eine römische Kolonie mit einer Bevölkerung, die aus einem lokalen thrakischen Substrat und einer Schicht fremder Elemente besteht, die fast ausschließlich von Veteranen makedonischer und kleinasiatischer Herkunft gebildet wurde. Obwohl wenig an der Zahl, werden Kolonisten aus dieser Ortschaft in anderen Gegenden bezeugt: Dalmatien (ILJ 889, 2828) und eventuell Obermösien (IMS VI 43). Es wäre also möglich, daß die beiden *Aurelii* aus *Porolissum*, die sich in *Augusta Traiana* aufhalten, aus dieser Ortschaft stammen, wohin sie für Handelsinteressen zurückkehren und wo sie einen Tempel wiedererrichten, der einer syrischen Gottheit geweiht war. Die syrische Gemeinschaft aus *Augusta Traiana* war fast nicht vorhanden; außer *Aurelios Sabeinos* ist nur noch ein *Malhos Syros* verzeichnet<sup>58</sup>.

#### 6. *Aurelios Sabeinos Theiophilou, Syros.*

Diese Person aus *Porolissum* ist Weinhändler und Priester des *Dolichenus* und wird in Thrakien bezeugt (IGBR III 1590); er hat eine typische onomastische Formel für den thrakischen Bereich, die außerhalb dessen selten benutzt wird. Das lateinische Kognomen *Sabinus*, hier vergriechischt, gibt deutlich die Romanisierungstendenz eines Peregrinen, *Sabinus* des *Theophilos*, an, mit spätem Bürgerrecht, wahrscheinlich durch die *constitutio Antoniniana*. Die Ethnikonangabe, *Surus*, scheint in diesem besonderen Falle nicht zu bedeuten, daß diese Person tatsächlich ein Syrer war, da Beispiele bekannt sind, in denen eine bloße Beziehung zu Syrien ausreichend war, um ein solches Ethnikon anzugeben<sup>59</sup>. *Augusta Traiana* war kein Handelszentrum, wo sich die Syrer durchgesetzt hätten, obwohl es an der Straße liegt, die *Philippopolis* mit *Anchialum* an der Schwarzmeerküste verbindet; es wäre somit anzunehmen, daß sich der Handel dieser Ortschaft in den Händen der lokalen Aristokratie befand und nicht in jenen der allgegenwärtigen orientalischen Kaufleute. Das Vorkommen des *Aurelios Sabeinos*, wie auch seines Mitbürgers *Aurelios Primos*, in *Augusta Traiana*, scheint nicht ausschließlich mit dem Geschäft in Verbindung zu stehen. Wie bereits gezeigt (siehe oben, Nr. 5), scheint es aufgrund des gemischten onomastischen Systems - nicht typisch für Syrer - recht wahrscheinlich, daß die beiden aus *Augusta Traiana* stammen und die syrischen Elemente, die in der Inschrift vorkommen - die Gottheit *Dolichenus* und das Ethnikon *Syrus* - Einflüsse der starken palmyrenischen Gemeinschaft in *Porolissum* darstellten.

#### 7. *Baricius Male f(ilius) Palmyra*

Er ist Soldat der Hilfseinheit der *Palmyrenii sagittarii ex Syria* und wurde 120 n. Chr. verabschiedet. Er ist einer der ersten palmyrenischen Veteranen, die sich in *Porolissum* niederlassen (IDR I D 5). Falls die beiden vorangehenden Fälle einige Zweifel bezüglich des semitischen Ursprungs der Personen aufwiesen, gibt es keinerlei Fragezeichen in Verbindung mit der Anthroponymie dieses Soldaten. Sowohl sein Personennamen, *Baricius*, hier in einer latinisierten Form<sup>60</sup>, als auch das Patronymikon *Male*<sup>61</sup> sind syrisch und das Vorkommen einer *origo* in der onomastischen Formel, wie auch der Militärdienst in einer

<sup>57</sup> R. Ardevan (wie Anm. 55).

<sup>58</sup> *Apud* G. Mihailov, *Population et onomastique d'Asie Mineure en Thrace*, Pulpudeva 1976, 73.

<sup>59</sup> L. Robert, *apud* G. Mihailov, *L'onomastique latine...* (wie Anm. 3), 79.

<sup>60</sup> H. Wuthnow (wie Anm. 25), 73; S. Sanie (wie Anm. 36), 215; H. Solin (wie Anm. 35), 637 usw.

<sup>61</sup> H. Wuthnow, a. a. O., 69 und 143; S. Sanie, a. a. O., 233 ff.

Auxiliereinheit solcher Herkunft zeigen, daß wir es mit einem Palmyrenen perfektster Art zu tun haben. Da ihm sein Diplom von Hadrian verabreicht wurde, ist es anzunehmen, daß das Gentilizium, das er bei der Erhaltung des Bürgerrechts annahm, *Aelius* war, ein Nomen, das in Porolissum in gleichem Verhältnis wie *Aurelius* vertreten ist, während in den meisten dakischen Städten (mit der Ausnahme *Napocas*) die *Aurelii* deutlich vorherrschen. Der Prozentsatz der Aelien im starken Militär- und Handelszentrum auf dem Nordlimes ist auf die Gesamtpolitik Hadrians zurückzuführen, das Bürgerrecht vorwiegend in jenen Gegenden zu verleihen, wo die römischen Bürger wenig an der Zahl waren<sup>62</sup>.

#### 8. *Bebeia Tychenis*

Die Frau des *Aelius Maenemachus*, der er das Epitaph errichtet (Russu 1966, 456-457 = AnnÉp 1957, 391), hat eine typische onomastische Formel für die Personen peregrinen rechtlichen Status: Personennamen und Patronymikon. *Bebeius* ist eine korrupte Form oder eine verfehlte Schreibweise für *Baebius*, lateinisches Gentilizium<sup>63</sup>, das gut in Italien vertreten ist, aber auch in jenen Provinzen, die früh in die römische Welt eintraten, wie Hispanien und Dalmatien, wo er von romanisierten Eingeborenen übernommen wird<sup>64</sup>; in die später eroberten, wie Pannonien, Thrakien, Mösien, wird er von italischen Einwanderern gebracht<sup>65</sup>. Das Patronymikon *Tyche*<sup>66</sup> ist einer der in den westlichen Provinzen gut vertretenen griechischen Anthroponymen, besonders in der Iberischen Halbinsel, im Süden Galliens, im Norden Italiens und in Dalmatien. Wegen der griechischen Herkunft des Patronymikons, des Kognomens des Mannes und der korrupten Form des Personennamens kann angenommen werden, daß *Bebeia Tychenis* zu jener zahlreichen Gruppierung der Bevölkerung von *Porolissum* gehört, die aus dem griechischsprachigen Teil des Reiches stammt, ob es sich um die Balkanhalbinsel handelt oder um Kleinasien.

#### 9. *Glavus Navati f(i)lius Sirmio*

Dieser Veteran der Brittonenala, dessen Diplom im Kastell von Gherla gefunden wurde, die eine andere Auxiliartruppe beherbergte - die *ala II Gallorum et Pannoniorum* - wurde im Jahre 123 n. Chr. von Hadrian verabschiedet. Wie auch im Falle anderer Soldaten, die in Diplomen mit einem onomastischen System des Peregrinentyps auftreten, ist es anzunehmen, daß das übernommene Gentilizium *Aelius* ist (siehe oben Nr. 7). In der Inschrift erscheint er mit dem Personennamen, gefolgt von Patronymikon und *origo*. *Glavus* ist ein illyrisches Anthroponym<sup>67</sup>, das in Salthua und Sjekose in Dalmatien bezeugt wird, wie auch in Pojejena (IDR III/1, 17), in dieser letzten Ortschaft unter einer verkleinerten Form, *Glavicidia*. *Navatus* hingegen gehört in den keltischen linguistischen Bereich, wo auf der Wurzel *Nav-* zahlreiche Orts- und Gewässernamen gebildet werden und wo der Suffix *-atus* spezifisch für die Bildung von Anthroponymen ist<sup>68</sup>. *Sirmium*, die Ortschaft, woher *Glavus* kam, befindet sich im Südosten Pannoniens,

<sup>62</sup> J. J. Wilkes, *Dalmatia*, London 1969, 259, 270; A. Mócsy, *Gesellschaft und Romanisation in der römischen Provinz Moesia Superior*, Budapest 1970, 177; J. Gascou, *La politique municipale de l'Empire Romain en Afrique proconsulaire de Trajan à Septime Sévère*, Rom 1972, 213 ff.

<sup>63</sup> W. Schulze (wie Anm. 4), 132 ff.

<sup>64</sup> G. Alföldy (wie Anm. 21), 65.

<sup>65</sup> A. B. Tataki, *Ancient Beroea. Prosopography and Society*, Athens 1988, 391, 440 ff.; L. Barkóczi (wie Anm. 13), 307; vgl. auch *Inscriptions de la Mésie Supérieure*, Belgrad, II 72.

<sup>66</sup> W. Pape (wie Anm. 26), II Sp. 1570.

<sup>67</sup> I. I. Russu (wie Anm. 19), 214.

<sup>68</sup> A. Holder (wie Anm. 7), II Sp. 694.



in der Gegend, die vom keltischen Stamm der Amantinen bewohnt wurde. Die römische Stadt, die unter den Flaviern zur Kolonie wurde, entstand durch *deductio* von Veteranen, hauptsächlich norditalische und dalmatische; sie behielt auch eine starke autochthone Gemeinschaft bei, die das römische Bürgerrecht zur selben Zeit erhält und besonders unter Domitian, als das Gebiet für kurze Zeit zu Obermösien übergang. Die massive Vergabe des Bürgerrechts an die Bewohner der Kolonie ist auf den ständigen Bedarf von Rekruten für die *legio III Flavia Felix*<sup>69</sup> zurückzuführen. *Glavus* hingegen, der um 98 n. Chr. in eine Hilfstruppe rekrutiert wurde, die in Pannonien nördlich von *Sirmium* stand (RIU 1025, 1034), bevor sie nach Dakien versetzt wurde, ließ sich wahrscheinlich im Gebiet der Kolonie nieder und gehörte zur autochthonen Bevölkerung ethnischen keltisch-illyrischen Mischverhältnisses. Zahlreiche Kolonisten, Zivile und Soldaten, kommen aus diesem pannonischen Gebiet nach Dakien (siehe oben Nr. 1).

#### 10. *Hamaseus Alapatha (filius), Palmyra*

Der Personennamen und das Patronymikon sind semitischen Ursprungs. Der erste<sup>70</sup>, der von einem Toponym abgeleitet wurde<sup>71</sup>, kommt in lateinischen Inschriften nicht mehr vor. Der zweite<sup>72</sup> ist bei allen semitischen Völkerschaften verbreitet, ohne sehr oft vorzukommen, und gehört zur Kategorie der Namen, deren Sinn mit der Idee des Nachfolgers in Verbindung steht<sup>73</sup>. Der syrische Soldat, der aus Palmyra stammt, wurde im Jahre 120 verabschiedet und ließ sich als Veteran in Porolissum nieder (IDR I D 6).

#### 11. *Ianuarius Hilaris*

Der Name wird von einem Beamten der Verwaltung des Munizipiums *Napoca* getragen, der *dispensator arcae et horrei* war (Russu 1964, 477, Nr. 1). Der persönliche Name *Ianuarius* wäre, im römischen onomastischen System, Kognomen<sup>74</sup>, aus der Gruppe der Kalendernamen. Er ist überall gut vertreten, gehört zu den ersten 20 römischen Kognomina nach der Häufigkeit und ist besonders volkstümlich in Afrika, wo die glücksbringenden Namen, zu denen auch *Ianuarius* zählt, sehr beliebt sind<sup>75</sup>. Das Patronymikon *Hilarus*, lateinischer Herkunft<sup>76</sup> ist, zum Unterschied von *Ianuarius*, dessen Träger eher einfache Leute sind, spezifisch für die unfreie Klasse; er ist sogar einer der häufigsten lateinischen Anthroponyme, die von Freigelassenen und Sklaven benutzt werden<sup>77</sup>, wahrscheinlich wegen der entfernten griechischen Herkunft des Namens. Ebenfalls diese Herkunft ist für die Häufigkeit des Namens in den orientalischen Teilen des Reiches, wie auch in Afrika, verantwortlich. Wegen der besonderen Häufigkeit sowohl des Personennamens als auch des Patronymikons in den afrikanischen Gebieten und wenn man auch den Namen der Gottheit in Betracht zieht, der *Ianuarius Hilaris* ein epigraphisches Denkmal weihet - *Ceres Augusta Sacrum* -, glaube ich, daß die Hypothese einer afrikanischen Herkunft dieser Person möglich, wenn nicht sogar wahrscheinlich ist. Es ist interessant zu erwähnen, daß unter den 160 Personen, die in den Inschriften von *Napoca*

<sup>69</sup> Vgl. Barkóczy (wie Anm. 13), 284 ff.

<sup>70</sup> H. Wuthnow (wie Anm. 25), 19.

<sup>71</sup> S. Sanie (wie Anm. 36), 219.

<sup>72</sup> H. Wuthnow (wie Anm. 25), 16.

<sup>73</sup> S. Sanie (wie Anm. 36), 221 ff.

<sup>74</sup> I. Kajanto (wie Anm. 10), 218.

<sup>75</sup> I. Kajanto, ebd.; H.-G. Pflaum, *Spécificité de l'onomastique romaine de l'Afrique du Nord, L'onomastique latine...* (wie Anm. 3), 318.

<sup>76</sup> I. Kajanto (wie Anm. 10), 260.

<sup>77</sup> I. Kajanto (wie Anm. 10), 29, 63.

bezeugt werden, und von den 44 Personen, deren Onomastik auf peregrinen Rechtsstatus hinweist - sie haben nur einen einzigen Namen -, *Ianuarius Hilaris* der einzige mit Personennamen gefolgt von Patronymikon ist.

### 12. *Iubenna Bellagenti fil(ia), Eravisca*

Die Frau des *Glavus Navati filius* aus *Sirmium* (siehe oben Nr. 9) hat einen Personennamen, der vom Patronymikon und von einem Ethnikon gefolgt wird. *Iubenna* ist ein Hapax-Name keltischer Herkunft. Die Wurzel *iub-* = *iuu-* ist typisch keltisch<sup>78</sup> und darauf werden Anthroponyme *Iuvavius*, *Iuvenatus*<sup>79</sup> oder Ortsname wie *Iuvavum* aus Noricum aufgebaut. Der Name ist auch autochthon venetisch, ein linguistischer Bereich, in dem der Grundname *Iuvi* (der in Este bezeugt wird) Anthroponyme wie *Iuvanta*, *Iuvavos* und sogar Gentilizen wie *Iuvavius* gibt<sup>80</sup>. Das zweite Element, *-ennus* (Endung oder Aufbauelement) ist ebenfalls spezifisch für keltische und venetische Anthroponyme; er erscheint entweder als Personennamen - unter anderem auf den Münzen der Boier -, oder als Ortsname (*Ennus* = Inn); eine Gegend, in der sich solcherartige Namen konzentrieren, ist der Nordosten Italiens, das südliche Noricum und der Südwesten Pannoniens<sup>81</sup>. Das Patronymikon *Bellagentus* ist ein aus zwei Elementen zusammengesetztes Anthroponym, *Bella-*, das sowohl im keltischen Milieu<sup>82</sup> als auch im thrakischen<sup>83</sup> vorkommt. Das keltisch-illyrische Gemisch in der Bildung der beiden im Reich einzigartigen Namen geben mit Sicherheit eine Gegend ethnischer Mischung an, in erster Reihe keltisch-illyrisch, aber auch thrakisch. Die Kolonistin, die ihren Mann nach Dakien begleitete, gehörte zur Völkerschaft der Eravischer, eine gemischte keltisch-illyrische Bevölkerung, bei der sowohl für den Süden Pannoniens spezifische illyrische Namen zu finden sind, als auch keltische Namen, die für die Boier im Westen Pannoniens und die Norikaner spezifisch sind<sup>84</sup>.

### 13. *Ivonercus Molaci f(ilius), Britt(onus)*

Einer der recht zahlreichen Rekruten aus Britannien der *cohors II Ulpia Brittonum*, die in Porolissum stand, wurde um (?) 135 n. Chr. rekrutiert und um (?) 159 n. Chr. verabschiedet. Sein Diplom (IDR I D 17) wurde im Süden Oberdakiens gefunden, wo sich wahrscheinlich ein Nachfolger der Familie niederließ. Die Onomastik des ehemaligen Reiters ist rein keltisch. *Ivonercus* ist ein zusammengesetzter Name, aus dem Elementen *Ivo-*, das in Anthroponymen wie *Ivo-catis*, *Ivo-magus*, *Ivo-rix*, *Ivo-vo*<sup>85</sup> vorkommt, und *-nertus*, wie in *Ago-nertus*, *Cavo-nertus*, das aber nicht nur in zusammengesetzten Anthroponymen erscheint, sondern auch als der eigenständige Name *Nertus*. *Molacus* ist ebenfalls keltischer Herkunft<sup>86</sup>, obwohl die größte Konzentration von Namen auf dieser Wurzel in der venetischen Gegend anzutreffen, wo mehrere Varianten lokale Suffixe haben, wie *-avus*<sup>87</sup>. Trotzdem läßt das Ethnikon *Brittonus* keinerlei Zweifel zur ursprünglichen territorialen Herkunft der Person übrig. Es wäre aber möglich, daß *Ivonercus Molaci*, zum Unterschied von seinen Kameraden, die zur ersten Generation der

<sup>78</sup> A. Holder (wie Anm. 7), II Sp. 97.

<sup>79</sup> A. Mócsy und Mitarb. (wie Anm. 8), 155.

<sup>80</sup> J. Untermann (wie Anm. 5), 125, 150.

<sup>81</sup> J. Untermann (wie Anm. 5), 146; K. H. Schmidt (wie Anm. 30), 206 ff.

<sup>82</sup> A. Holder (wie Anm. 7), I Sp. 387.

<sup>83</sup> D. Detschew (wie Anm. 43), 101.

<sup>84</sup> A. Mócsy (wie Anm. 13), 31.

<sup>85</sup> A. Holder (wie Anm. 7), II Sp. 112; K. H. Schmidt (wie Anm. 30), 228.

<sup>86</sup> A. Holder (wie Anm. 7), II Sp. 617 ff.

<sup>87</sup> J. Untermann (wie Anm. 5), 159.

in *Dacia Porolissensis* niedergelassenen Veteranen gehörten (siehe unten, Nr. 26, 27), und die ihren Herkunftsort vermerken, ein aus Pannonien und nicht aus seiner ursprünglichen Heimat rekrutierter Brittone war.

#### 14. *Iustina Afri*

Eine der Peregrinen von *Porolissum*, die mit 30 Jahren starb (CIL III 7639) und von ihrem Mann begraben wurde, ebenfalls ein Peregrine, *Iustinus*. Diese Frau hatte, wie auch *Bebeia Tychenis* (siehe oben Nr. 8), einen Personennamen und ein Patronymikon. *Iustinus*, im römischen onomastischen System ein Kognomen<sup>88</sup>, erscheint besonders häufig im Norden Italiens, wo er ein autochthones Anthroponym überlagern könnte<sup>89</sup>. Seine Häufigkeit ist auch in *Belgica* groß<sup>90</sup>, wo übrigens auch die größte Anzahl abgeleiteter Gentilizen anzutreffen ist<sup>91</sup>, wie auch in *Noricum*<sup>92</sup>; in Pannonien dringt er nur nach den markomannischen Kriegen ein<sup>93</sup>, durch die Vermittlung der norditalischen und norischen Kolonisten. Das Patronymikon *Afer*, ein Ethnikon<sup>94</sup> erscheint nicht allzuoft in den europäischen Provinzen des Reiches, mit der Ausnahme der Iberischen Halbinsel und der Rheingegend, wo er wahrscheinlich mittles der Soldaten eindrang. In *Dacia Porolissensis* ist noch eine *Victoria Afra* ebenfalls in *Porolissum* bekannt (CIL III 6249 = 7640 = Gudea, Luc cel 1975, 15, Nr. 15) und, wie bereits oben gezeigt (Nr. 5, 11), kann von mehreren Personen angenommen werden, daß sie aus Afrika stammten, so wie manche, wie *P. Recius Primus, domo Zigali, Afer*, Beneficiarius der *legio V Macedonica*<sup>95</sup>, afrikanische *natio* und *origo* ausdrücklich angeben.

#### 15. *Lucilia Musae*

Diese Person, die mit Personennamen und Patronymikon auf einer der aus Gherla stammenden Inschriften (CIL III 12541) erscheint, scheint vom Rechtsstatus aus Peregrine zu sein, wie auch ihr Mann, *Felix. Lucilius, nomen gentile*, erscheint desöfteren als Personennamen, besonders im Süden und Südwesten Galliens, wie auch im Norden Italiens, wo er von Autochthonen benutzt wird. Die Erklärung dafür besteht in der Tatsache, daß es, wie auch im Falle anderer römischer Anthroponymen, eine Überlagerung lokaler Namen gibt, in diesem Falle keltischer Namen auf der Wurzel *Luc-*<sup>96</sup>, über venetische Namen vom Typ *lukios*<sup>97</sup> oder über illyrische Namen auf der Wurzel *Lic-*<sup>98</sup>. *Musa*, ein Name entfernter griechischer Herkunft, läßt sich unter die lateinischen Nathroponymen der Gruppe der theoforen Namen eingliedern<sup>99</sup>. Der Name ist viel häufiger bei Frauen als bei Männern anzutreffen (im Verhältnis 10:1), was, wie auch in vielen anderen Fällen, darauf hinweist, daß der ursprüngliche Sinn des Namens nicht vollständig vergessen wurde. *Musa* erscheint am häufigsten in Rom. In den europäischen Provinzen ist er recht gleichmäßig verbreitet, selten ist er nur in Dakien und Moesien<sup>100</sup>.

<sup>88</sup> I. Kajanto (wie Anm. 10), 252.

<sup>89</sup> J. Untermann (wie Anm. 5), 150.

<sup>90</sup> G. Alföldy, *Epigraphisches aus dem Rheinland III*, EpSt 5, 1968, 74.

<sup>91</sup> A. Mócsy und Mitarb. (wie Anm. 8), 155.

<sup>92</sup> G. Alföldy (wie Anm. 16), 257.

<sup>93</sup> L. Barkóczy (wie Anm. 13), 315.

<sup>94</sup> I. Kajanto (wie Anm. 10), 205.

<sup>95</sup> M. Bărbulescu, A. Cătinaş (wie Anm. 1), 50 ff.

<sup>96</sup> A. Holder (wie Anm. 7), II Sp. 300 ff.; K. H. Schmidt (wie Anm. 30), 233.

<sup>97</sup> J. Untermann (wie Anm. 5), 156; vgl. auch Karte 22.

<sup>98</sup> R. Katicic, *Das mitteldalmatische Namensgebiet*, Ziva Antika 12.2, 278; A. Mócsy (wie Anm. 13), 55.

<sup>99</sup> I. Kajanto (wie Anm. 10), 216.

<sup>100</sup> A. Mócsy und Mitarb. (wie Anm. 8), 195.

*Musso* erscheint in Noricum als epichorischer Name<sup>101</sup> und in Pannonien werden ähnliche Namen ebenfalls von Autochthonen getragen: *Cassus Mussae servus* (CIL III 4551 = 11301), *Mutsa* (CIL III 4537a) und *Aurelius Mussatis* (CIL III 4369), der letztere thrakisch<sup>102</sup>. Wenn man die Tatsache in Betracht zieht, daß der von der Frau des Felix getragene Personennamen spezifisch für romanisierte Kelten und Illyrier ist, daß ihr Patronymikon recht häufig in Pannonien vorkommt, wo er von Ortsansässigen getragen wird, wie auch die Tatsache, daß *Lucilia Musae* in Gherla wohnte, in der Zivilsiedlung in der Nähe des Kastells der *ala II Pannoniorum*, glaube ich, daß die Hypothese einer pan-nonischen Herkunft dieser Person von mehreren Argumenten gestützt wird. Wenn wir zu diesen Feststellungen auch das Vorkommen in Gherla des *Glavus* aus *Sirmium* und der *Iubena* aus dem Volk der Eravisker hinzufügen, glaube ich, daß wir sogar Unterpannonien als Herkunftsort der *Lucilia*, Tochter der *Musa*, annehmen müssen.

### 16. ?*Meatinus Birs*

Es ist dies der Name, der auf einem Epitaph aus *Potaissa* (CIL III 917) mit der ursprünglichen Lesung *Reatinus Birs* vorkommt, die danach bei der zweiten Veröffentlichung<sup>103</sup> verbessert wurde. Falls die letztere die richtige ist - wie auch die Zeichnung zeigt -, haben wir es mit einem Hapax-Namen mit dem Suffix *-inus* zu tun, der von *Meatus* abgeleitet wurde, der ebenfalls unbekannt ist. *Meatus* könnte ein lateinischer Name sein, der vom Appellativ *meatus* (= Übergang, Bewegung) gebildet wurde, oder eine latinisierte Übernahme des Namens Μαῖται = *Meatae* der örtlichen Bevölkerung auf dem hadrianischen Limes in Britannien, die dem Septimius Severus während des Feldzuges in dieser Provinz zu schaffen machte<sup>104</sup>. Das Patronymikon *Birsus*, das von I. I. Russu als afrikanisch betrachtet wurde, könnte tatsächlich diese Herkunft haben; der ursprüngliche punische Namen war *Birzil* < *byrsa*<sup>105</sup>. Der Name ist aber auch thrakisch; er gehört z. B. einem König dieses Volkes, *Byrseus*. Die Wurzel *Burs-* (<*Burr-*) erscheint auch im keltischen Bereich<sup>106</sup>, wo ein Ortsname in der Moselgegend (*Bursae*) bekannt ist, ein keltiberischer (*Bursada*), und Anthroponyme: *Bursa* (männlich) im Norden Italiens, *Burspra* in Belgica<sup>107</sup>. Ein *Birsus* wird in Dalmatien bezeugt (CIL III 8345). Dem Verstorbenen *Meatinus Birs* wird das Epitaph - eine künstlerisch dürftig gearbeitete Inschrift - von zwei Brüdern errichtet: ? *Aurelius Sataras* und ? *Atasa/Latasa*. Ihre Lesung ist nicht gesichert. Auch falls dies die Namen wären, ist die afrikanische Herkunft der Familie nicht so sicher, wie es der zweite Herausgeber der Inschrift voraussetzt. *Sataras* wird als punisch betrachtet<sup>108</sup>, aber, inwiefern ich es nachprüfen konnte, ist der einzige afrikanische Autochthone mit diesem Namen *Secchum Satari* aus Numidien (CIL VIII 5099); die anderen afrikanischen Beispiele sind entweder unsicher (CIL VIII 21578a), oder unbedeutend (CIL VIII 24451), oder aber sie bezeichnen einen Fremden (CIL VIII 20689: *Blesius Satiara*, Kelte oder Galate). *Sattara* in der Rheingegend: *Secundius Sattari f.* und *Saturninus Satara nepos* (CIL XIII 3745); der Namen könnte eine Ableitung von *Satto* sein, dessen territoriale Verbreitung eine ursprüngliche Herkunft des Namens in *Belgica* sug-

<sup>101</sup> G. Alföldy (wie Anm. 31), 236.

<sup>102</sup> Vgl. D. Detschew (wie Anm. 43), 320 ff., 324 ff.; IGBR II 506 und III 1849.

<sup>103</sup> I. I. Russu, *Note epigrafice* (X), SCIV 17, 1967, 178 ff.

<sup>104</sup> Cassius Dio 75, 5; 76, 12.

<sup>105</sup> A. Forcellini, *Onomasticon totius latinitatis*, Padua, I, s. v. *Byrsa*.

<sup>106</sup> A. Holder (wie Anm. 7), I Sp. 643.

<sup>107</sup> Vgl. A. Mócsy und Mitarb. (wie Anm. 8), 556.

<sup>108</sup> I. I. Russu (wie Anm. 103), 198 ff.; S. Sanie, *Africanii în Dacia romană*, Cercetări istorice (Iași) 12, 3, 1981-1982, 301.

geriert und der vielleicht eine abgekürzte Form von Saturninus ist. Analogien weisen auch in die kleinasiatische Gegend: *Markos Menidos dis Satarados*<sup>109</sup>; die Völkerschaft der *Satarchae* aus der Taurischen Chersonesos<sup>110</sup>. Dieselbe Lage ist auch für den anderen Mitglied der Familie, *Atasa* oder *Latasa*, zu verzeichnen, für den es wenige afrikanische Analogien gibt (CIL VIII 27674); eine davon, *Modius Secundi Latati f.* (CIL VIII 8990), könnte ein keltischer Eingewanderter sein<sup>111</sup>. *Lata*, in Britannien bezugte keltische Gottheit (CIL VII 938, 1348), oder die nächste Analogie für *Atasa*, die uns zu *Atasaon*, *Maximi servus*, einem Noriker aus *Virunum* (CIL III 4942) führt, sind weitere indirekte Argumente um eine eher keltische als afrikanische Herkunft der Familie des *Meatinus Birsi* zu behaupten. In Dakien ist übrigens ein weiterer Träger des Namens *Sataras* bekannt: *Aurelius Sataras*, Freigelassener des *T. Aurelius Aper Delmata*, der aus *Splonum* in Dalmatien stammte (IDR III/3, 345); dieses Zeugnis läßt die Hypothese der afrikanischen Herkunft der besprochenen Person noch entfernter erscheinen. Das das Gentilizium *Aurelius* eines der Brüder nicht sicher ist, wäre es möglich, daß die ganze Familie, nicht nur *Meatinus Birsi*, Peregrinen waren. In diesem Falle läßt sich auch die Inschrift nicht mehr mit Sicherheit nach den markomannischen Kriegen datieren und die Familie könnte zur ersten Gemeinschaft von *cives Romani* von Potaissa gehören<sup>112</sup>, die, wie jene von *Napoca*, eher aus kolonisierenden Elementen gebildet zu sein scheint, die aus nahen Provinzen, Noricum und Pannonien, stammen. Mehr noch, Illyrier werden massiv in die Bergwerksgegend der Westkarpaten angesiedelt und der *vicus Potaissa* befindet sich in dessen nächster Nähe. Andererseits stimmt es ebenfalls, daß in Dakien bereits seit den Anfängen der Provinz auch Mauren (IDR III/3, 67) kolonisiert wurden, und daß in *Potaissa*, Sitz - seit 168 n. Chr. - der V. Legion, in die auch Afrikaner rekrutiert wurden, ein *P. Recius Primus* erscheint, Afrikaner aus *Zigali*, dessen ursprüngliche Heimat jedoch, nach dem Gentilizium *R(a)ecius*, venetisch-liburnischer Herkunft<sup>113</sup> zu urteilen, Dalmatien war.

### 17. [?M]ocia[?nus] Sect[?i]

Der Name erscheint auf einem Bronzeplättchen mit gepunzten Buchstaben, das in einer der Baracken des Kastells von Buciumi auf dem Nordwestlimes Dakiens gefunden wurde, wo mehrere Auxilien standen: die *cohors I Ituraeorum*, nur in trajanischer Zeit, die *cohors II Nervia Brittonum Pacensis*, die hier vom Anfang und bis zum Ende der römischen Provinz stand und die aus Unterpannonien kam<sup>114</sup>, wie auch, eventuell, die *cohors I Flavia Ulpia Hispanorum*, deren ständiger Garnisonsort Orheiul Bistriței auf der Nordostgrenze war<sup>115</sup>. Nach der vom Herausgeber<sup>116</sup> veröffentlichten Zeichnung zu urteilen, kann nur die erste Zeile der Inschrift mit Sicherheit wiederhergestellt werden, die den Namen der Hilfstruppe enthält, zu der der Soldat gehört hatte, die *cohors I Flavia Hispanorum miliaria*; der Verfasser gibt zu, daß das Plättchen nicht datiert werden kann, obwohl es aus systematischen Grabungen stammt. Den sicheren Anhaltspunkt

<sup>109</sup> L. Zgusta, Kleinasiatische Personennamen, Prag 1964, § 1382-83.

<sup>110</sup> RE IIa 1-2 [1921] Sp. 60; W. Latyschew, Inscriptiones antiquae orae septentrionalis Ponti Euxini Graecae et Latinae, Petrograd 1916, Nr. 672.

<sup>111</sup> A. Holder (wie Anm. 7), II Sp. 605 für keltische Anthroponyme und Ortsnamen auf der Wurzel *Mod-*.

<sup>112</sup> M. Bărbulescu, A. Cătiņaș (wie Anm. 1).

<sup>113</sup> J. Untermann (wie Anm. 5), 163; G. Alföldy (wie Anm. 21), 68 ff.; J. J. Wilkes (wie Anm. 62), 198-199, 209, 303 usw.

<sup>114</sup> C. C. Petolescu, *Unitățile auxiliare din Dacia romană (II)*, SCIVA 46, 1995, 3-4, 245.

<sup>115</sup> N. Gudea, Castrul roman de la Buciumi, Zalău 1997, 24-26.

<sup>116</sup> N. Gudea, *Din nou despre câteva fragmente de diplome militare romane și plăcuțe de bronz cu inscripție din Dacia Porolissensis*, ActaMP 8, 1984, 213, Nr. 4 und Abb. 4/1.

bilden die Buchstaben SECT aus dem Namen des Soldaten, vor denen das Zeichen 7 nicht erscheint, was uns zum Schluß führt, daß es sich nicht um den Zenturio handelt, in dessen Einheit der gewöhnliche Soldat diente, sondern um dessen Patronymikon. Namen auf der Wurzel *Sect-* sind selten. Ein Kelte, *C. Samucanius Sectus*, wird in Pannonien, im Territorium Savarias, bezeugt<sup>117</sup>. Der Name könnte also *Sectus* lauten, im Genitiv (?) stehen und ein keltischer Name wie jener aus Pannonien sein, woher die Auxiliareinheit von Hispanern kommt. Der erste Name ist schwer lesbar. Der erste Herausgeber gibt die Lesung der ganzen Zeile wie folgt: *OC MISER*, was zumindest für den zweiten Teil falsch ist, da die Buchstaben SECT zweifellos sind. Die Zeile beginnt mit einem O, auf das ein C folgt; danach erscheint entweder ein sehr breites M, oder ein A in Ligatur mit einem N; die erste Variante gäbe OCMI, die zweite OCIAN(us). Da es sicher ist, daß die Buchstaben ein Anthroponym bilden, und da die erste Variantur einen einzigen Namen auf *-ocmus* gibt, *Etocmus*<sup>118</sup>, zog ich die zweite vor. In diesem Falle könnten wir es mit dem keltischen Namen *Mocianus*<sup>119</sup> zu tun haben, der nicht sehr häufig vorkommt, aber für die ligurische Gegend<sup>120</sup> und für die Provinzen *Noricum*<sup>121</sup> und Pannonien<sup>122</sup> spezifisch ist. In dieser letzten Provinz kommt der Name, mit seinen verschiedenen Varianten, im Eraviskergebiet vor; einer der Träger ist sogar *Araviscus*. Der Name ist im Verhältnis auch in Dakien gut vertreten (IDR III/4, 12, 90), im Territorium der *legio XIII Gemina*, das von Noriker-Pannoniern wie *Cotu*, *Successi filia*, *cives Norica* (IDR III/4, 91), bewohnt war. Die Wiederherstellung des Namens könnte also die oben vorgelegte sein, obwohl es möglich ist, daß *Sectus* nicht im Genitiv steht, sondern ein *agnomen* des *Mocianus* ist. Es ist möglich, daß in Z. 2 der Inschrift ein *nomen gentile* steht, aber auch falls der Soldat dieser Auxiliarkohorte von römischen Bürgern nur mit Personennamen + Patronymikon oder Personennamen/Kognomen + *agnomen* vorkommt, ist diese Tatsache in der römischen provinziellen Onomastik keinesfalls einzigartig. Die keltische Herkunft wenigstens eines der Namen, wenn nicht beider, ist nur natürlich in Buciumi, wo ein *Rassinus Urcio*<sup>123</sup> und ein *Valerius Clumer*<sup>124</sup> bekannt sind.

### 18. *Mucatralis Bit[i filius] ...*

Der Soldat der *cohors I Brittonum* (IDR I D 20), die in Cășei stand, hatte Personennamen und Patronymikon, beide thrakischer Herkunft, auf die entweder die *natio* (? *Bessus*, *Thrax*) oder die *origo* folgte, die in die Lücke fallen. *Mucatralis* ist eines der Anthroponyme, die aus den Elementen *Muca*-<sup>125</sup> und *-tralis*<sup>126</sup> zusammengesetzt sind, die beide auch individuell als Personennamen benutzt werden. Er kommt selten in den lateinischen Inschriften des Westens vor, mit der Ausnahme Untermösians<sup>127</sup>, dafür viel häufiger in den griechischen. Das Patronymikon *Bitus*<sup>128</sup> ist einer der verbreitetsten

<sup>117</sup> *Apud* A. Mócsy (wie Anm. 13), 189.

<sup>118</sup> A. Mócsy und Mitarb. (wie Anm. 8), *Index inversus*, 377.

<sup>119</sup> A. Holder (wie Anm. 7), II Sp. 602 ff.; 610; K. H. Schmidt (wie Anm. 30), 243.

<sup>120</sup> J. Untermann (wie Anm. 5), 67.

<sup>121</sup> G. Alföldy (wie Anm. 101), 236.

<sup>122</sup> A. Mócsy (wie Anm. 13), 182; L. Barkóczy (wie Anm. 13), 318.

<sup>123</sup> N. Gudea, *Despre cîteva donaria și aplici cu disc cu inscripție din Dacia*, ActaMP 6, 1982, 54, Nr. 1 und Abb. 2/3.

<sup>124</sup> Ebd.

<sup>125</sup> D. Detschew (wie Anm. 43), 317-319.

<sup>126</sup> D. Detschew, a. a. O., 518.

<sup>127</sup> A. Mócsy und Mitarb. (wie Anm. 8), 194.

<sup>128</sup> D. Detschew, a. a. O., 65-68.

thrakischen Namen im Reich. Der Soldat wurde unter M. Aurelius im Jahre 164 verabschiedet, was zur Annahme führen könnte, daß der Veterane das Gentilizium *Aurelius* annahm. *Mucatralis Biti* ist eine der Personen thrakischer Herkunft, die in eine anderseithnische Auxiliareinheit, bzw. eine von Brittonen, rekrutiert wurden. Da dies um 135, unter Hadrian, geschah, und da es nach der Mitte des 2. Jh. n. Chr. Soldaten gibt, die in Dakien geboren sind (siehe oben, Nr. 1), kann man vernünftig annehmen, daß auch dieser Reiter der Brittonenkohorte in Dakien geboren wurde; er könnte sowohl ein Ortsansässiger, als auch der Nachfolger von thrakischen Kolonisten sein, die aus Pannonien oder aus Moesien kamen.

### 19. *Salmas Rami*

Dieser Name gehört einem Soldaten des *numerus Palmyrenorum* (CIL III 837), der in *Porolissum* begraben wurde. Da er zu einer syrischen Hilfstruppe gehörte, wurde angenommen, daß seine Herkunft ebenfalls syrisch ist. Tatsächlich ist der Personennamen *Salmas* semitisch<sup>129</sup>. Eine Person, deren Namen zur selben anthroponomastischen Familie gehört, *Salmanes*, war ein Soldat der *cohors I Hamiorum* (RIB 2182). Das Patronymikon *Ramus* wurde ebenfalls als semitisch betrachtet<sup>130</sup>, obwohl der rumänische Professor zugibt, daß es eine Unstimmigkeit zwischen dem semitischen Namen und seiner lateinischen Umschreibung gibt. Beide Anthroponyme sind aber auch in anderen linguistischen Bereichen als dem semitischen wiederzufinden. *Salmas* erscheint, außerdem, daß er auch lateinisch ist<sup>131</sup>, in welcher Sprache er vom Appellativ *salmo* = Wels kommt, auch bei den Kelten<sup>132</sup> als Ortsname - *Salmantica* in der Iberischen Halbinsel, *Salmona*, Nebenfluß der Mosel - und Anthroponym vor: *Salmio* in *Palencia*, *Salmo* in *Aquileia*. *Ramus* ist ebenfalls in den Gebieten mit keltischem Substrat wohlbekannt: *Rama*, *Rami-aca* - Ortsnamen -, *Raminia*, *Ramius* als Anthroponyme<sup>133</sup>, und auch in der Rheingegend, wo der Frauennamen *Ramis* bei der germanischen Völkerschaft der *Chattii* vorkommt<sup>134</sup>. Ein ähnlicher Name wird auch in Britannien (CIL VII 1119) bezeugt; die Tatsache, daß sowohl der Personennamen als auch das Patronymikon des Soldaten von *Porolissum* gute Analogien in Britannien aufweisen, könnte bedeutungsvoll sein. Es ist die Tatsache bekannt, daß die Rekrutierungen von Autochthonen in von außerhalb kommende Auxilien eine im 2. Jh. n. Chr. verbreitete Gewohnheit war und dies könnte auch für *Salmanes* aus der Hamierkohorte der Fall sein, der in der von Claudius eroberten Provinz stand. Da auch *Porolissum*, dessen Bewohner *Salmas Rami* war, ein ethnisch gemischtes Bild aufweist, in dem zwei Komponenten vorherrschen, eine britannische und eine syrische<sup>135</sup>, glaube ich, daß es ernsthafte Gründe dafür gibt, die absolute Sicherheit einer semitischen Herkunft dieser Person zu beseitigen.

### 20. *Scenobarbus Dasi f(i)lius*

Dieser Kolonist illyrischer Herkunft war (?) Soldat der *ala II Pannoniorum* und wurde in Gherla begraben<sup>136</sup>. Der Name *Scenobarbus*<sup>137</sup> war ursprünglich für die Völkerschaft der *Delmatae* im Zentrum der künftigen Provinz Dalmatien spezifisch, woher er sich einerseits

<sup>129</sup> H. Wuthnow (wie Anm. 25), 103; S. Sanie (wie Anm. 8), 216 ff.; H. Solin (wie Anm. 35), 679.

<sup>130</sup> S. Sanie (wie Anm. 36), 239; im Repertoire Heinz Wuthnows kommt er nicht vor.

<sup>131</sup> I. Kajanto (wie Anm. 10), 332.

<sup>132</sup> A. Holder (wie Anm. 7), II Sp. 1314.

<sup>133</sup> A. Holder (wie Anm. 7), II Sp. 1072 ff.

<sup>134</sup> K. H. Schmidt (wie Anm. 30), 184.

<sup>135</sup> A. Paki (wie Anm. 55).

auf der dalmatischen Küste und von hier aus nach Italien verbreitete, andererseits nach Norden, durch das Drinatal in den Süden Pannoniens, woher er durch die Vermittlung der zivilen Kolonisten (darunter auch die in den Westkarpaten angesiedelten Bergarbeiter) und Soldaten südostpannonischer Herkunft auch nach Dakien gelangt, wo er sehr gut vertreten ist (CIL III 7800; IDR I TabCer 51; IDR III/3, 415, 418). Das Patronymikon *Dasius*, eines der häufigsten illyrischen Anthroponyme<sup>138</sup> ist einerseits der venetisch-liburnischen Gegend spezifisch<sup>139</sup>, aber auch für die Stämme im Zentrum Dalmatiens und im Süden Pannoniens, die mit jenen Verbindungen haben. Bekannt sind die *Dasii*, die *Delmata*, *Mazaeus*, *Pirusta*, *Breucus*, wie auch andere, die ihre *origo* angeben: *Mursa*, *Ratiaria*, *Scupi*, *Sirmium*, *Siscia*, schließlich andere in den Gebieten der Stämme der *Sardeates*, *Dassaretae* und *Asali*<sup>140</sup>. Wie *Scenobarbus* ist auch *Dasius* in Dakien gut vertreten: IDR II 37 (*Drobeta*); IDR III/1, 169 (*Tibiscum*); IDR III/3, 176 (*Micia*) und 386 (*Alburnus Maior*); CIL III 7800 (*Apulum*); CIL III 918 und eine unveröffentlichte Inschrift<sup>141</sup>. Die meisten Beispiele jedoch, 7, sind in der Bergwerksgegend in den Westkarpaten zu finden (vgl. IDR I Index). Der Soldat aus Gherla stammt also, wie die überwiegende Mehrheit der Bewohner dieser Ortschaft, aus der Südostgegend Pannoniens, die den Auxiliareinheiten aus dem gesamten Reich zahlreiche Rekruten bot, die aber auch eine der Verbindungsgebiete Dakiens mit dem übrigen Reich war.

### 21. *Sepenestus Rivi f(i)lius Corinon*

Diese Person, ein Veteran der *cohors I Britannica* von Cășei (IDR I D 11), führt einen Personennamen gefolgt von Patronymikon und *domus*. *Sepenestus*, ein bisher in der römischen Anthroponomastik einzigartiger Name, ist keltischer Herkunft und besteht aus der Partikel *Sep-*, Präposition, die "entlang" bedeutet, wie auch das lateinische *secus*<sup>142</sup>, und aus *-nestus*, das aus dem Appellativ *nesta* = Fluß stammt<sup>143</sup>, woher auch der Name des Flusses *Nesa*, heute *Ness*, herrührt. Der Name *Sepenestus* würde vermutlich "der Anrainer" bedeuten; dies paßt zur Bedeutung des Patronymikons. *Rivos* erscheint auf dem Kalender von Coligny<sup>144</sup> und abgeleitete Anthroponyme sind in Belgica, Aquitanien und *Gallia Lugdunensis* bekannt; in dieser letzten Provinz sind die Ortsnamen auf der Wurzel *Riv-* (*Riviliacus*, *Riviniacus*, *Rivisiacus*, *Rivisum*) besonders zahlreich. Die Herkunftsortschaft des *Sepenestus Rivi* ist *Corinon*, das von I. I. Russu, dem Herausgeber der Diploms, mit *Corinion* identifiziert wurde, einer Ortschaft, deren keltischer Name vom Ethnonym *Corini* stammt, einer Bevölkerung im Süden Britanniens. *Corinion* war aber ein *oppidum* einer belgischen Völkerschaft, *Dobunni*, im Zentrum Englands (heute Cirencester), das in den ersten drei Jahrzehnten des 1. Jh. n. Chr. als eine *civitas Dobunorum Corinium* organisiert wurde<sup>145</sup>. In dieser Gegend erscheinen auch Münzen mit der Effigie eines lokalen Fürsten, *Corio*<sup>146</sup>. Der Bewohner dieser keltischen *civitas* in

<sup>136</sup> I. I. Russu (wie Anm. 19), 244.

<sup>137</sup> R. Katičić (wie Anm. 98), 274 ff.; R. Katičić, *Namengebiet im römischen Dalmatien*, Die Sprache. Zeitschrift für Sprachwissenschaft 10, 1964, 1, 31; G. Alföldy (wie Anm. 21), 94.

<sup>138</sup> R. Katičić (wie Anm. 98), 268; G. Alföldy, a. a. O., 78, 94; I. I. Russu (wie Anm. 19), 196 ff.

<sup>139</sup> W. Schulze (wie Anm. 4), 38 ff.; J. Untermann (wie Anm. 5), 114 ff.; vgl. Karte 19.

<sup>140</sup> A. Mócsy (wie Anm. 13), 17; G. Alföldy, a. a. O., 75, 78; I. I. Russu (wie Anm. 19), 196 ff.

<sup>141</sup> M. Bărbulescu, Potaissa. Studiu monografic, Turda 1994, 53, der nur das Anthroponym angibt.

<sup>142</sup> A. Holder (wie Anm. 7), II Sp. 1504.

<sup>143</sup> A. Holder (wie Anm. 7), II Sp. 736.

<sup>144</sup> A. Holder (wie Anm. 7), II Sp. 1196.

<sup>145</sup> J. Wachter, *The Towns of Roman Britain*, London 1995, 304.

<sup>146</sup> J. Wachter, a. a. O., 302 und Anm. 3.



Britannien, der um 108 n. Chr. von Trajan rekrutiert und 133 n. Chr. von Hadrian verabschiedet wurde, gehört zu einer ersten Generation von aus Britannien stammenden Soldaten, die in Dacia Porolissensis angesiedelt wurden.

## 22. *Serena Licconis*

Die Frau, die zusammen mit ihren Söhnen *Aelius Maximus* und *Aelius Ursinus*, das Epitaph ihres Mannes, *Aelius Maximinus* errichtet, der im Alter von 45 Jahren verstorben war<sup>147</sup>, gehört zur zivilen Bevölkerung von Ilișua, einer Siedlung, die sich auf dem Nordlimes Dakiens befindet, auf einer Nebenstraße, die diesen Grenzpunkt durch Gherla mit Napoca verband und wo bereits in den ersten Jahren der Provinz die *ala I Tungrorum Frontoniana* stationiert wurde. Die Onomastik der hiesigen Inschriften, zahlreicher als in jeder anderen Fundstelle der Provinz *Dacia Porolissensis*, mit der Ausnahme jener, die zu Städten werden - *Napoca*, *Potaissa* und *Porolissum* -, weist einen kennzeichnenden Zug auf. Von den 39 Personen, deren Herkunft mit mehr oder weniger Sicherheit festgelegt werden konnte, haben 20 keltische Namen, deren Vorkommen in der Rheingegend besonders groß ist (*Ammius*, *Apigianus*, *Atinianus*, *Avitus*, *Cittius*, *Cutius*, *Iovinus*, *Lelius*, *Laetillius*). Die Siedlung von Ilișua weist einen einzigartigen Zug unter den Siedlungen im Norden Dakiens auf, wo keltische Namen bekannt sind, deren Analogien, zumindest als territoriale Verbreitung, eher nach Noricum und Pannonien als in die Belgica weisen. Diese Feststellung<sup>148</sup> zeigt, wie auch in anderen Fällen, daß zumindest in der ersten Hälfte des 2. Jh. n. Chr., in den Auxiliareinheiten Dakiens ein guter Teil der Soldaten aus ihrer ursprünglichen Heimat rekrutiert wurden, in diesem Fall aus dem Gebiet der Tungrer. Wie auch *Aurelius Brisanus* (Protase 1957, 321, Abb. 2.), [...] *Mucapor* (CIL III 799) oder *Sola Mucatri* (CIL III 787), bildet *Serena Licconis* eine Ausnahme. Der Personennamen *Serena*, lateinischer Herkunft<sup>149</sup>, erscheint desöfteren bei den romanisierten Kelten<sup>150</sup> und das Vorkommen in diesem linguistischen Bereich des von einem Kognomen abgeleiteten Gentiliziums *Serennius* läßt an die Tatsache denken, daß ein vorrömisches Substrat für die Häufigkeit des Anthroponyms verantwortlich ist. In Pannonien sind alle Träger des Namens *Serenus* vor den markomannischen Kriegen im Westen der Provinz, vorwiegend in *Poetovio*, konzentriert, und in *Savaria* und *Carnuntum* gibt es zwei *Sereni* norditalischer Herkunft, in welcher Gegend der Name ebenfalls gut vertreten ist<sup>151</sup>. Nach der Mitte des 2. Jh. n. Chr. verbreitet sich *Serenus* nach Westen - *Aquincum*, *Intercissa* - und seine Träger haben kaiserliche Gentilizen<sup>152</sup>. Übrigens wird in dieser Provinz auch eine nicht lokalisierte *mutatio Serena* bezeugt<sup>153</sup>. Auch andere Varianten des Namens - *Serenianus*, *Serenillus*, *Sereninus* - sind, obwohl sie selten vorkommen, am häufigsten in Pannonien anzutreffen. Auch nach Dakien gelangte das Kognomen mittels der norisch-pannonischen Kolonisten: *C. Censorius C. f. Serenus Flavia Solva* (CIL III 1615); *Claudia Serena* (IDR III/2, 401); *Lucilia Serena* (IDR III/4, 22); *Iulius Serenus* (IDR III/4, 195.17) u. a. Das Patronymikon *Licco* ist ein illyrische Name, spezifisch sowohl für die zentrale Gegend Dalmatiens wie auch für die Pannonier<sup>154</sup>. Träger dieses Namens sind bei vielen illyrisch-

<sup>147</sup> D. Protase, *Două inscripții latine inedite de la Ilișua*, Materiale 4, 1957, 319-320, Abb. 1.

<sup>148</sup> A. Paki, *Populația din Dacia Porolissensis în lumina izvoarelor epigrafice*, unveröffentlicht.

<sup>149</sup> I. Kajanto (wie Anm. 10), 261.

<sup>150</sup> CIL III 3812; G. Alföldy (wie Anm. 101), 232.

<sup>151</sup> A. Mócsy (wie Anm. 13), 189; J. Untermann (wie Anm. 5), 137.

<sup>152</sup> L. Barkóczy (wie Anm. 13), 324.

<sup>153</sup> A. Holder (wie Anm. 7), II Sp. 1522.

<sup>154</sup> R. Katičić (wie Anm. 98), 284; G. Alföldy (wie Anm. 101), 94; I. I. Russu (wie Anm. 19), 222; M. Rendić-Miocević, *Études d'onomastique illyrienne (II)*, Ziva Antika 13-14, 1971, 164.

pannonischen Stämmen bekannt: *Maezei* (CIL VIII 9384), *Pannoni* (CIL VIII 21041; XIII 7582), *Breuci* (CIL VIII 12062; XIII 8313)<sup>155</sup>, *Colapiani* (CIL III 11227), *Azali* (CIL III 1699), *Amantini* (CIL III 3224). Der Name verschwindet in Pannonien nach Marcus Aurelius<sup>156</sup>. Die illyrisch-pannonische Herkunft des Patronymikons, wie auch die Häufigkeit des Personennamens *Serenus* in Pannonien, sind genügende Argumente, um anzunehmen, daß die Herkunftsgegend der *Serena Licconis* von Ilişua, und wahrscheinlich ihrer gesamten Familie, die Gegend im Süden oder Osten Pannoniens ist.

### 23. *Sola Mucatri*

Der Dedikant an *Apollo Sacrum* von Ilişua, Veteranen der *ala I Tungrorum Frontoniana* (CIL III 787), ist ein Thraker mit Personennamen und Patronymikon dieser Herkunft. *Sola* ist ein Anthroponym, das sowohl bei den Thrakern<sup>157</sup> als auch bei den Messapiern<sup>158</sup> und Kelten<sup>159</sup> vorkommt und zur selben Familie wie das lateinische *Sollius* und seine Ableitungen gehört. Im keltischen Milieu erscheinen Beispiele romanisierter Eingeborenen, wie *Sola Bitunonis* (CIL V 6553), einfache Anthroponymen wie *Solacio*, *Solano*, *Solatus*, *Sollo* usw., wie auch Zusammensetzungen mit dem Element *sol-*<sup>160</sup>. Die thrakischen Beispiele, wie *C. Iulius Victor qui et Sola Dini*, Soldat in der misenischen Flotte (CIL X 3593), oder *Meticus Solae f. Bessus* (CIL XVI 45) stehen aber dem Beispiel von Ilişua näher als die keltischen, besonders, da die Filiation unzweifelhaft thrakisch ist; *Mucatra* ist ein Anthroponym dieser Herkunft<sup>161</sup>, wahrscheinlich eine Zusammenziehung von *Mucatralis* (siehe weiter oben, Nr. 18). *Mucatra*, der in Afrika, Dalmatien, Moesien und Dakien gut vertreten ist, erscheint in Pannonien ausschließlich in derselben südöstlichen Gegend, an der Grenze zu Obermoesien, das der Herkunftsort so vieler in Dakien niedergelassener Kolonisten ist.

### 24. *Surus [...]omari f(i)lius*

Dieser Personennamenname, der von einem z. T. in der Lücke des Textes verlorengegangenen Patronymikon gefolgt wird, erscheint auf einer fragmentarischen Inschrift, die zu Beginn des Jahrhunderts veröffentlicht wurde<sup>162</sup> und aus *Potaissa* stammt. Obwohl *Surus* ein Name ist, der in allen rings um das Mittelmeer gesprochenen Sprachen wiederzufinden ist, von Latein, wo es das syrische Ethnikon bezeichnet, bis zu Thrakisch, wo aufschlußreiche Beispiele wie *M. Aurelius Surus natus Thrax* oder *Surus Coccae f. Dansala* u. a. verzeichnet werden, und selbstverständlich Semitisch<sup>163</sup>, muß in unserem Falle der Name als keltisch betrachtet werden. Auch in diesem onomastischen Bereich gibt es Eingeborene, die *Surus* heißen, wie z. B. *Surus Heduum* oder *Surus Sparuci f., domo Tribocus*<sup>164</sup>. Das keltische Substrat ist sicherlich verantwortlich für seine besondere Verbreitung in Noricum, wo er unter die lateinischen Namen mit der größten Häufigkeit in der Provinz gezählt wird<sup>165</sup>. Die Inschrift von Potaissa kann den Fällen von Kelten mit

<sup>155</sup> A. Dobó, *Inscriptiones extra Pannoniae Daciaeque repertae ad res earundem provinciarum pertinentes*, Budapest 1975, Nr. 213, 218, 354, 456.

<sup>156</sup> L. Barkóczy (wie Anm. 13), 316.

<sup>157</sup> D. Detschew (wie Anm. 43), 465 ff.

<sup>158</sup> Ebd.; I. I. Russu (wie Anm. 19), 249.

<sup>159</sup> A. Holder (wie Anm. 7), II Sp. 1599 ff.

<sup>160</sup> K. H. Schmidt (wie Anm. 30), 270 ff.

<sup>161</sup> D. Detschew (wie Anm. 43), 317.

<sup>162</sup> I. Téglás, *Potaissai feliratok és domborművek*, *Archeologiai Ertesítő* 35, 1915, 48.

<sup>163</sup> Vgl. S. Sanie (wie Anm. 1981), 240 ff.; H. Solin (wie Anm. 35), 644.

<sup>164</sup> *Apud* A. Holder (wie Anm. 7), II Sp. 1678.

<sup>165</sup> G. Alföldy (wie Anm. 16), 258.

dem Namen *Surus* hinzugezählt werden, weil das Patronymikon ein zusammengesetzter Name ist, dessen erstes Element verlorenging, dessen zweites Element jedoch, *-marus*, typisch keltisch ist<sup>166</sup>.

### 25. *Titus Desi sive Degi*

Der Name erscheint auf einer Inschrift, die in einen Ziegelstein eingeritzt wurde (\*CIL III 294), die von Theodor Mommsen als falsch betrachtet und von Professor I. I. Russu wiederaufgenommen wurde, der ihre Authentizität erwies<sup>167</sup>. In der Inschrift erscheinen mehrere Namen, möglicherweise von in Gherla stationierter Soldaten, woher die epigraphische Quelle stammt: *Bitus* (thrakisch); *Brisenus* (thrakisch, keltisch oder illyrisch); *Caiius* (lateinisch, ein Praenomen, das desöfteren als Personennamen von Freigelassenen und Peregrinen benutzt wird); *?Cinnus/Cinnamus* (lateinisch / keltisch); *Gemel[...]* (lateinisch); *?Fegel[...]* / *?Fesel[...]* = *Fegellius* oder Ableitungen (lateinisch, mit einigen für die Iberische Halbinsel spezifischen Varianten); *Los[...]* (keltisch, mit je einer Analogie in Dakien, in *Alburnus Maior* - IDR I TabCer 44); *Tamar[cus, -cianus usw.]* (keltischer Name, dessen Varianten von Britannien bis Hispanien vorkommen, wobei er für diese letzte Gegend spezifisch ist); *Terentius* (lateinisches Gentilizium, das in den Provinzen als Personennamen benutzt wird). *Titus Desi* (oder *Degi*) ist der Name eines Peregrinen, der einen Personennamen hat, *Titus*, ein *praenomen* im korrekten onomastischen System der Römer, desöfteren aber auf "unorthodoxe" Weise verwendet, besonders in den Donauprovinzen, wo auch die Häufigkeit des davon abgeleiteten Gentiliziums, *Titius*, groß ist<sup>168</sup>. *Desius*, hier als Patronymikon, ist - wie auch viele der anderen Anthroponyme auf dem Ziegelstein - keltischer Herkunft<sup>169</sup>; seine verschiedenen Varianten, ohne zu zahlreich zu sein, scheinen spezifisch für die Iberische Halbinsel<sup>170</sup>, wo übrigens auch der Ortsname *Desso-briga* bezeugt ist. Die Gesamtheit der Onomastik auf dem Ziegelstein von Gherla gibt ein linguistisches keltisch-illyrisch-thrakisches Gemisch an, mit einigen interessanten, vagen, aber nicht unsicheren Hinweisen nach Hispanien. Wie ich bereits weiter oben bemerkte, ist diese Tatsache ein Hinweis, manchmal für einen einzelnen Fall, andere Male für ein Ensemble von Beispielen aus einem Fundort der Provinz Dacia Porolissensis, für eine Herkunft der Träger solcher Namen aus Gebieten ethnischen, linguistischen und kulturellen Kontakts im Süden und besonders Südosten Pannoniens<sup>171</sup>.

### 26. M. Ulpius Sacci f(ilius) Longinus Belgus

Diese Person hat ein vollständiges onomastisches System, gemäß der korrektesten römischen Tradition: kaiserliches Praenomen und Gentilizium, filiation, Kognomen und Ethnikon; nur die Tribus fehlt. Mit einem von Trajan erhaltenen Nomen, von dem er das Diplom erhält, das unter anderem die Verleihung des Bürgerrechts bezeugt (vgl. IDR I D 2), ist der Veterane der *cohors I Brittonum Ulpia torquata c. R.*, der im Jahre 110 n. Chr. verabschiedet wurde, einer der ersten Kolonisten militärischer Herkunft in der Provinz Dakien. Er läßt sich in Porolissum nieder und führt ein lateinisches Kognomen<sup>172</sup>, aus der Gruppe jener, die von anderen Kognomina abgeleitet wurden (hier von *Longus*). *Longinus*

<sup>166</sup> A. Holder (wie Anm. 7), II 432; K. H. Schmidt (wie Anm. 30), 238.

<sup>167</sup> I. I. Russu, *Note epigrafice (VIII)*, AMN 1, 1964, 480, Nr. 10.

<sup>168</sup> A. Mócsy und Mitarb. (wie Anm. 8), 291.

<sup>169</sup> A. Holder (wie Anm. 7), I Sp. 1272.

<sup>170</sup> A. Mócsy und Mitarb. (wie Anm. 8), 101.

<sup>171</sup> A. Paki (wie Anm. 148).

<sup>172</sup> I. Kajanto (wie Anm. 10), 231.

hat eine merkwürdige territoriale Verbreitung. Er erscheint recht selten in *Belgica*, dafür im Verhältnis in beträchtlicher Anzahl in Britannien, ob es sich um Inschriften aus dieser Provinz oder um Inschriften, die Brittonen in anderen Teilen des Reiches bezeugen, handelt<sup>173</sup>. Das Patronymikon *Saccus*, das auch lateinisch sein könnte<sup>174</sup>, erscheint nur isoliert in Italien. Der Name ist aber keltisch<sup>175</sup> und, wie auch im Falle von *Seneca*, fällt die lateinische Form mit der keltischen überein. Der Grundname, *Sacco*, wie auch der Großteil der Ableitungen, konzentrieren sich in *Belgica* und geben diese Provinz als Herkunftsgebiet des Anthroponyms an, während die verschiedenen Varianten von Britannien bis Dalmatien und Dakien verstreut sind. *Sacconius* z. B., ein vom Kognomen *Sacco* abgeleitetes Gentilizium, erscheint öfter im Norden Italiens und im Süden Galliens als in der Rheingegend<sup>176</sup>. Das Ethnonym *Belgus* bezieht sich eher auf die Völkerschaft der *Belgae* aus Britannien, die mit der *civitas Dobunnorum* benachbart war, aus der *Sepenestus Rivi f(iilius) Corinon* (siehe weiter oben, Nr. 21) rekrutiert wurde. Wahrscheinlich durch die Vereinigung mehrerer kleiner Stämme organisiert, wurde die im Süden Britanniens um ein *oppidum*, *Venta Belgarum* - heute Winchester - aufgebaute Region unter den Flaviern zur *civitas Belgarum*<sup>177</sup> und, wie andere britonische Territorien auch, zum Rekrutierungsgebiet für Auxiliareinheiten. Da *Longinus Sacci f(iilius)* aus dem Volke der Belgier im Jahre 110 n. Chr. verabschiedet wurde, muß er um 85 n. Chr., unter Domitian, rekrutiert worden sein und in der *cohors I Brittonum* in Pannonien und Obermoesien gedient haben<sup>178</sup>.

### 27. *M. Ulpius Adcobrovati f(iilius) Novantico, Ratis*

Aus derselben Auxiliareinheit wie die vorangehende Person und ebenfalls aus einem Militärdiplom von *Porolissum* bekannt (IDR I D 1), ist *M. Ulpius Novantico* der erste Veteran, der in den Inschriften des römischen Dakien bezeugt wird. Er wurde gerade im Jahre 106 verabschiedet, dem Jahr der Beendigung des zweiten dakischen Krieges und der Organisierung der Provinz. Sein Kognomen ist ein Diminutiv von *Novantus*, ein in Britannien bezeugter keltischer Name (CIL VII 47), der wahrscheinlich mit der Benennung der kaledonischen Völkerschaft der *Novantes* in Verbindung steht, die von Ptolemaios erwähnt wird<sup>179</sup>, wie auch mit jener einer anderen Völkerschaft im Südosten Englands, den *Trinovantes*. Die letzteren, die im 1. Jh. n. Chr. von ihren Nachbarn, den *Catuvelauni*, erobert wurden, überlebten trotzdem in römischer Zeit in der Form einer *civitas Trinovantum*, dessen wichtigstes *oppidum*, Colchester, zur *Colonia (?) Claudia Victrix Camulodunum* wird<sup>180</sup>. Der Name des Vaters des *Novantico*, *Adcobrovatus*, ist ein keltisches Anthroponym bestehend aus der Partikel *Ad-* und dem Namen *Cobrovatus*, einzigartig, aber aus derselben Familie wie die bekannteren *Cobrovillus*, *Cobrovomarus*<sup>181</sup>. Manche Varianten des Anthroponyms - *Cobrovius*, *Cobrunius*, *Cobrunus* - werden in *Belgica* bezeugt<sup>182</sup>, während *Cobromarus* nur in Pannonien vorkommt<sup>183</sup>. *Ratae*, die Herkunftsortschaft des *Novantico Adcobrovati*, wie der Soldat hieß, bevor er das römische Bürgerrecht erhielt,

<sup>173</sup> A. Mócsy und Mitarb. (wie Anm. 8), 166.

<sup>174</sup> I. Kajanto (wie Anm. 10), 344.

<sup>175</sup> A. Holder (wie Anm. 7), II Sp. 1273 ff.

<sup>176</sup> A. Mócsy und Mitarb. (wie Anm. 8), 248.

<sup>177</sup> J. Wachter (wie Anm. 145), 291 ff.

<sup>178</sup> C. C. Petolescu (wie Anm. 114), 242.

<sup>179</sup> *Apud* A. Holder (wie Anm. 7), II Sp. 778.

<sup>180</sup> J. Wachter, a. a. O., 112 ff.

<sup>181</sup> A. Holder (wie Anm. 7), I Sp. 1055; K. H. Schmidt (wie Anm. 30), 175.

<sup>182</sup> A. Mócsy und Mitarb. (wie Anm. 8), 83.

<sup>183</sup> Ebd.

befindet sich im Norden Englands und ihr vollständiger Name lautet *Ratae Corieltavorum* (heute Leicester). Die Siedlung, wichtigstes *oppidum* der *Corieltavii*, wurde von den Belgiern kurz vor der römischen Besetzung erobert; danach verwandelte sie sich in ein *vicus*, das in den letzten beiden Jahrzehnten des 1. Jh. n. Chr. der militärischen Besetzung entzogen und vielleicht in den Rang eines Munizipiums erhoben wurde<sup>184</sup>. Es wurde angenommen<sup>185</sup>, daß die Angabe *Ratis* anstatt *civis Corieltavus* ein Argument für die Vergabe des Munizipalrangs an das Militärvicus von Leicester sei, obwohl dies nicht unbedingt notwendig wäre. Sepenestus Rivi f(i)lius) (siehe weiter oben, Nr. 21) gibt ebenfalls *Corinon* an, nicht *civis Dobunus*, obwohl seine Herkunftsortschaft keinen Munizipalstatus erhalten hatte.

### 28. M. Ulpus Landion[is f(i)lius) ...] Acheræ

Wie auch die Vorangehenden hat dieser Soldat der *cohors I Hispanorum praenomen* und *nomen gentile* - beide von Trajan -, Filiation, Kognomen - das in der Lücke des epigraphischen Textes verlorenging - und *origo*. Das Patronymikon *Landio* ist keltischen Ursprungs<sup>186</sup> und wird sowohl von Autochthonen in Provinzen mit keltischem Substrat getragen, wie *Aurelius Landinus, miles cohortis I Asturum*, der in *Celeia* in Noricum bezeugt wird (CIL III 5292), oder *Breucus, Landionis f.*, Zenturio der *cohors I Pannoniorum* (CIL VIII 21041 = Dobó 1975, 52, Nr. 213). Auch als illyrisch betrachtet<sup>187</sup>. *Acheræ*, norditalische Ortschaft nördlich von Cremona - heute Gela - war ein *oppidum* der Völkerschaft der Insubrer und befand sich an der Verbindungsstraße zwischen der italischen Halbinsel und dem norischen Gebiet bereits im 3. Jh. v. Chr. In dieser Gegend waren die meisten autochthonen Einwohner keltischer Herkunft, wie die hiesigen Anthroponyme es beweisen<sup>188</sup>, wie auch ein Gebiet intensiver regionaler Rekrutierung bereits im 1. Jh. v. Chr., ursprünglich für Legionen, danach auch für Auxiliareinheiten. Aus derselben geographischen Gegend stammen - auch wenn einige indirekt, durch Pannonien, nach Dakien gelangen - mehrere Kolonisten, darunter *M. Pollius M. f. Oufentina Hispanus, Mediolano*<sup>189</sup>. Die keltische Herkunft des Veteranen, dessen Diplom (IDR I D 4) in Porolissum gefunden wurde, wird nicht nur vom Patronymikon belegt, sondern auch von den Namen seiner Kinder, die ebenfalls in der Urkunde erwähnt werden: *Solorix, Surucca, Sur[...]* und *[...]marus*. *Solorix* ist ein keltischer Name, dessen verschiedene Varianten am besten im Süden Galliens bezeugt werden, in der Rheingegend und in Noricum; *Surucca* ist eine Ableitung von *Surus*, mit einer spezifischen Endung für die norditalischen Gegenden<sup>190</sup>. Obwohl das Diplom in einem der Kastelle von *Porolissum* gefunden wurde, muß es dorthin von einem der Nachfolger des Kelto-Römers aus Acheræ gebracht worden sein, da die Einheit, in der er gedient hatte, die erste Hispanerkohorte, in Românaşi stand, auf dem Nordwestlimes. Die epigraphische Urkunde kann, wegen ihres fragmentarischen Zustandes, nicht genau datiert werden: sie ist nicht früher als 106 und nicht später als 117 n. Chr., was den Zeitpunkt der Rekrutierung irgendwann zwischen 80 und 90 n. Chr. festlegt. Die Unterscheidung der Hispanerkohorten mit der Nummer 1, die in Obermoesien und Pannonien standen, bevor sie nach Dakien versetzt wurden, ist aber schwierig<sup>191</sup>.

<sup>184</sup> J. Wachter, a. a. O., 359.

<sup>185</sup> Vgl. Wachter, ebd.

<sup>186</sup> W. Schulze (wie Anm. 4), 31; A. Holder (wie Anm. 7), II Sp. 141.

<sup>187</sup> H. Krahe, *Lexicon altillyrischer Personennamen*, Heidelberg 1929, 62; I. I. Russu (wie Anm. 19), 219; der letztere ändert seine Meinung im Kommentar der Inschrift, IDR I, S. 79.

<sup>188</sup> G. E. F. Chilver, *Cisalpine Gaul. Social and Economic History from 49 B. C. to the Death of Trajan*, Oxford 1941.

<sup>189</sup> M. Bărbulescu, A. Cătinaş (wie Anm. 1), 52, Nr. 5, Abb. 10.

<sup>190</sup> G. E. F. Chilver, a. a. O.

<sup>191</sup> C. C. Petolescu (wie Anm. 114), 259-262.

## 29. [... ?B]iti

Dieses Patronymikon, das nicht unbedingt das thrakische *Bitus*, sondern jedes Anthroponym auf *-itus* sein könnte, von *Citus* bis *Titus*, ist das einzige übriggebliebene Element vom Namen eines Veteranen der *ala Siliana*, die in Giläu, im Territorium der Stadt Napoca, stand. Das Diplom, das wahrscheinlich 164 n. Chr. erlassen wurde (IDR I D 21), wurde, wie auch viele andere ähnliche Urkunden, in einem anderen Kastell entdeckt als jenes, in dem ihr Empfänger gedient hatte, und zwar in Buciumi, auf dem Nordwestlimes.

## 30. [...]igi fil(ius) Ime[...]

Die Lesung des Namens dieses Veteranen der (?) *cohors II Augusta Nervia Pacensis*, ist recht unsicher (IDR I D 23). Nach der Wiederaufnahme der Inschrift<sup>192</sup> scheint es, daß nicht nur die Buchstaben IMEN, sondern auch die vorangehenden deutlich seien: IGI FIL. Weniger deutlich scheinen mir die drei Buchstaben vor der Endung, im Genitiv, eines Namens in *-igus*. Der zweite Herausgeber schlug ROLICI vor, aber die Zeichnung bietet keine Sicherheit diesbezüglich<sup>193</sup>. Immerhin gibt die Endung *-igus* eine keltische Herkunft des Anthroponyms an, hier als Patronymikon getragen (*Solorigus*, *Igus* usw.). *Ime[...]* wäre in diesem Falle entweder Ethnikon oder *domus*. Immae ist eine syrische Ortschaft und in Intercissa hat ein *Aurelius Immedaru*, der Sohn des *M. Aurelius Cerdon*, *domo Arethusa* einen semitischen Namen, der auf derselben Wurzel wie der Ortsname gebildet wird. Da jedoch der Veterane von *Porolisum* in einer Brittonentruppe gedient hatte, und da das Patronymikon, wenn auch fragmentarisch, keltische Herkunft angibt, glaube ich, daß die Herkunftsortschaft anderswo gesucht werden muß. Ein *Imeus mons* ist auf der Iberischen Halbinsel bezeugt<sup>194</sup> und ein *Imerix* erscheint als Kognomen eines Dalmaters, der außerhalb seiner ursprünglichen Heimat bezeugt wird<sup>195</sup>. Diese letzte Angabe paßt zum Ortsnamen *Immenosus Maior* in der von Illyriern bewohnten Bergwerksgegend der Westkarpaten (IDR I TabCer 11). Obwohl es schwer ist, sich unter den Bedingungen des Erhaltungszustandes der epigraphischen Urkunde mit angemessener Wahrscheinlichkeit für einen bestimmten ethnischen Ursprung oder eine territoriale Herkunft festzulegen, werden einige zusätzliche Hinweise vom Namen der Frau geboten, der ebenfalls im Militärdiplom vorkommt. Vom ersten Herausgeber mit Vorbehalten als *Senecia Relicta* und vom zweiten Herausgeber *Senecia Relicti fil(ia)* gelesen, ist dieser Name, unabhängig von der Lage der beiden Bestandteile - Gentilizium und Kognomen im ersten Fall, Personennamen und Patronymikon im zweiten - keltischer Herkunft. Der keltische Grundname *Seniccus* oder *Sennico*<sup>196</sup> gab zahlreiche Varianten, die im ganzen übrigen Gebiet keltischen und illyrischen Substrats bezeugt werden<sup>197</sup>. In Pannonien wird der Name sowohl von norditalischen Kolonisten oder von solchen aus der Rheingegend getragen<sup>198</sup>, wie auch von Autochthonen und, sogar nach Marcus Aurelius, konzentrieren sich die meisten Träger im Westen, besonders in Carnuntum

<sup>192</sup> N. Gudea, *Două fragmente de diplome militare revăzute sau mai nou descoperite la Porolisum*, ActaMP 19, 1995, 76.

<sup>193</sup> N. Gudea, a. a. O., Abb. 2.

<sup>194</sup> A. Holder (wie Anm. 7), II Sp. 36.

<sup>195</sup> A. Mócsy und Mitarb. (wie Anm. 8), 150.

<sup>196</sup> A. Holder (wie Anm. 7), II Sp. 1476.

<sup>197</sup> W. Schulze (wie Anm. 4), 228, mit einem keltischen Beispiel aus Italien; J. Untermann (wie Anm. 5), 120, der die venetische Herkunft des Namens hervorhebt; G. Alföldy (wie Anm. 101), 320, der Seneca und Sennus als keltisch auflistet, nicht aber auch Senecius, obwohl der Name in Noricum sehr gut vertreten ist; A. Mócsy (wie Anm. 13), 190; L. Barkóczy (wie Anm. 13), 303 usw.

<sup>198</sup> A. Mócsy, a.a.O.

und in der Umgebung. *Relicta* ist ein Hapax-Name und gehört zur Kategorie der Kognomina, die auf partizipeller Basis gebildet werden, wie *Adoptatus*, *Benedictus*, *Captus*, *Dubitatus*, *Emeritus* u. a. Das Appellativ *relictus*, das verlassen, aufgegeben, bedeutet, ist gleichzeitig das Partizip von *relicear* = versteigern. Interessant zu bemerken ist die Tatsache, daß es in Dakien noch einen Namen mit einer ähnlichen Bedeutung mit diesem zweiten gibt: *Adatus* (IDR III/4, 312), Partizip von *addo*, *-are* = als Vorschuß geben; die einzige Analogie für *Adatus* ist ein *Adatilius* aus Pannonien (CIL III 10865). Somit führen alle epigraphischen Hinweise zu einer keltischen Herkunft des in Porolissum niedergelassenen Veteranen; seine Heimat könnte entweder eine unbekannte Ortschaft aus Britannien sein, ähnlich wie jene seiner Kollegen aus früheren Generationen von Kolonisten, oder aber, eher, eine ebenfalls unbekannte Siedlung aus Pannonien oder Dakien.

Eine Schlußfolgerung geht aus der onomastischen Untersuchung der Personen mit Patronymika aus *Dacia Porolissensis* hervor. Von den 30 Personennamen der Eltern (männlich oder weiblich) der Bewohner im Norden der Provinz, sind nur vier - *Afer*, *Ioulios*, *Hilarus* und *Sabinus* - lateinisch, davon ist der erste ein Ethnonym, der zweite ist ein *agnomen* einer Person, die ein romanisierter Thraker sein könnte und die eigentlich Asteon heißt, der dritte ist ein unter die lateinischen aufgenommenen Name griechischer Herkunft und der vierte, *Sabinus*, kommt in den Gegenden mit keltischem Substrat so häufig vor, daß er in der Kaiserzeit und für die niederen Bevölkerungsschichten des Reiches als ein keltisch-römisches Anthroponym betrachtet werden könnte. Von den übrigen 26 sind 11 "rein" keltisch und weitere vier haben ihre Wurzeln in mehreren linguistischen Bereichen, darunter auch dem keltischen. Die überwiegende Mehrheit der keltischen Patronymika läßt sich durch die massive Kolonisierung erklären, die in Dakien bereits ab 106 n. Chr. mit Elementen dieser ethnischen Herkunft stattfand, die aus Britannien, Hispanien, *Belgica*, *Gallia Cisalpina*, *Noricum* und Pannonien kamen. Sicherlich könnten *Adcobrovatus*, *Bellagentus*, *Landio*, *Novatus* oder *Saccus* nicht nach Dakien gelangt sein, aber ihre Nachkommen sind in dieser Provinz bezeugt und das Vorkommen ihres Patronymikons in den Inschriften, in denen sie erscheinen, ist in vielen Hinsichten aufschlußreich. Die illyrischen Patronymika (2) gehören Personen, die aus dem Südosten Pannoniens kamen; eines davon ist dieser Gegend sogar spezifisch; ebenso scheint es auch den thrakischen Patronymika zu ergehen (3 sichere und 3 mit Wurzeln in der thrakischen Sprache, aber auch in anderen), die mehrheitlich Soldaten gehören, die in Auxiliareinheiten keltischer Herkunft dienten, die in Pannonien oder Moesien standen, bevor sie nach Dakien versetzt wurden. Die Patronymika semitischer Herkunft (2) gehören zum onomastischen System von Palmyrenen aus dem *numerus* von Porolissum; von den drei griechischen Patronymika könnte eines ebenfalls einem Syrer gehören, während die anderen beiden Personen zu gehören scheinen, die aus dem Süden der Donau kamen. Viele der studierten Anthroponyme gehören mehreren linguistischen Bereichen an, so daß in solchen Fällen das Sammeln einer Vielfalt von Informationen in Betracht gezogen wurde, nicht nur onomastische, sondern auch epigraphische und allgemein historische, um den ethnischen Ursprung und die territoriale Herkunft der Personen so genau wie möglich bestimmen zu können.

Es konnte somit festgestellt werden, daß unter den ersten Kolonisten in der Provinz *Dacia Porolissensis* mehrere Kelten aus Britannien (Tab. Nr. 1, 23, 25) zählen, aus dem Norden Italiens (Tab. Nr. 14) und aus Pannonien (Tab. Nr. 6, 21). Ihre Spuren sind auch in späterer Zeit zu finden, egal ob es sich um Kelto-Römer aus Britannien (Tab. Nr. 17) oder aus Pannonien (Tab. Nr. 24, 30) handelt. Ebenfalls zu einer ersten Generation gehören auch die Palmyrenen (Tab. Nr. 3, 16), die in Dakien bis an das Ende der römischen

Herrschaft zahlreich bleiben werden. Die meisten Kolonisten, egal ob Kelten, Illyrer oder Thraker, stammen aus Pannonien, zum größten Teil aus dessen Südostecke, aus *Sirmium* und der Umgebung (Tab. Nr. 6, 8(?), 9 (?), 10, 11, 12, 15, 18 (?), 19 (?), 20, 21, 24, 26, 30); manche davon sind mit Sicherheit Eingeborene dieser Gegend, andere, viel weniger, scheinen zur Gruppe der Fremden zu gehören, die nach Pannonien aus Hispanien, Belgica oder Noricum gelangten. Manche der Träger eines onomastischen Systems, das auch ein Patronymikon enthält, sind in Dakien geboren (Tab. Nr. 24, wahrscheinlich auch 4, 8, 9, 17, 26), aber fast alle sind Nachkommen von Kolonisten und keine Autochthonen, obwohl diese letzte Möglichkeit in manchen Fällen nicht vollständig ausgeschlossen werden kann (Tab. N. 8).

Die oben dargestellte onomastische Lage führt zu zwei deutlichen Schlußfolgerungen. Erstens läßt sich vom historischen Standpunkt aus - sogar aus dieser winzigen Informationsmenge - bemerken, daß die Bevölkerung der Provinz *Dacia Porolissensis* in überwiegender Mehrheit aus fremden Elementen gebildet wurde, größtenteils militärischer Herkunft (18 der 30 sind Soldaten, von den 18 sind 14 Veteranen). Die Kolonistengruppe ist mehrheitlich keltisch, aber es fehlen auch die Syrer, Afrikaner, die Thraker südlich der Donau und die pannonischen Illyrier nicht. Die Kolonisierung Dakiens<sup>199</sup>, die bereits 106 n. Chr. begann (siehe Nr. 27) wurde durch und für die Leute aus dem Militärmilieu durchgeführt, mit der Ausnahme von *Napoca*, woher dakische Autochthonen in afrikanische Auxiliäreinheiten rekrutiert wurden<sup>200</sup>. Diese Siedlung, ein *vicus* zwischen 106 und 117/118 n. Chr., Munizipium bis Marcus Aurelius und *colonia* bis zum Zusammenbruch der römischen Verwaltung, ist die einzige Fundstelle im Norden Dakiens, das sich nicht in nächster Nähe eines Militärlagers befindet; seine Bevölkerung, die mehrheitlich aus romanisierten Noriko-Pannoniern und z. T. aus lokalen Honoratioren besteht, erhält *in corpore* das Bürgerrecht von Hadrian und diese "überlegene" Qualität der Bürgerschaft bewirkt, daß es nebst *Drobeta* in Unterdakien für ein halbes Jahrhundert eine der drei Städte der Provinz sein wird. Die massive Verleihung des Bürgerrechts, die vermutlich gleichzeitig mit der Erhebung in den Rang eines Munizipiums stattfand - *Napoca* ist die einzige Ortschaft in Dakien, wo die Anzahl der Aelii jene der Aurelii übertrifft - bewirkte, daß hier der Brauch der Angabe des Patronymikons verlorenging, was in der vorliegenden Untersuchung sichtbar ist, wo der einzige Vertreter *Napocas* eine Person niederen Ranges ist, *lanuarius Hilaris*, kleiner städtischer Beamte.

Zweitens streichen die aus der onomastischen Untersuchung erhaltenen Informationen eine methodische und Auffassungsfrage des Historikers heraus. So wahr es ist, daß sich der Großteil der aus Inschriften bekannten Personen nicht so vollständig vorstellt wie *M. Ulpius, Adcobrovati f(ilius) Novantico Ratis*, so wahr ist es auch, daß eine systematische und eingehende Untersuchung der Anthroponomastik insgesamt - und nicht der Namen ohne ihren Zusammenhang -, zusammen mit allen Informationen, die aus der Inschrift hervorgehen, wie auch mit historischen Angaben zum Ethnikum der Truppen, zu deren Garnisonsort, zu den Völkerschaften und *civitates*, Munizipien oder Kolonien, woher mit Sicherheit bekannt ist, daß manche der Kolonisten in Dakien stammen, ein viel wahrheitsgetreueres Bild bieten können, als wenn die Untersuchung weniger eingehend wäre oder - noch schlimmer - aufgehalten würde, bevor sie noch beginnt.

<sup>199</sup> A. Paki, *La colonisation de la Dacie romaine*, Actes du 2e Colloque roumano-suisse, Bern 1993, Bern 1995.

<sup>200</sup> A. Paki, *Quelques remarques sur l'inscription CIL VIII 18085*, Recueil d'hommages à Hans Boegli à l'occasion de son 65e anniversaire, Avenches 1995, 493-498.



## Onomastische Systeme mit Patronymikon (1)

Nr.	Patronymikon	Herkunft des Patronymikons	Komplettes onomastisches System der Person	Ämter, Magistraturen, Berufe	Militäreinheit	Gott-heiten	Territoriale Herkunft	Datierung	Ortschaft
1.	Adcobrovatus	keltisch	M. Ulpius Adcobrovati f. Novantico Ratis	miles (veteranus)	coh. I Brittonum Ulp. torq. c. R.	-	Ratae Corietavorum (BR)	106 n. Chr.	Porolissum
2.	Afer	lateinisch (Ethnonym)	Iustina Afri	-	-	D. M.	AFR	?	Porolissum
3.	Alapatha	semitisch	Hamaseus Alapatha (f.) Palmyra	miles (veteranus)	Palmyrenisagitarii ex Syria	-	Palmyra (SY)	120 n. Chr.	Porolissum
4.	Asteon to kai Iouliaus	griechisch (+ lateinisches signum)	Aurelios Primos Asteo to kai Iouliao	bouleutes tes Dakias Septimia Porolissou und Kaufmann	-	Theos Dolichenos	Doliche (SY) und/oder Augusta Traiana (M)	Severus Alexander	Porolissum
5.	Bannaeus	semitisch (latinisiert)	Aelius Bolhas Bannaei	Soldat (Veteran)	numerus Palmyrenorum	D. M.	Palmyra (SY)	nach Hadrian	Potaissa
6.	Bellagentus	keltisch	Iubena Bellagenti Eravisca	-	-	-	Sirmium (M)	123 n. Chr.	Gherla
7.	Birsus	?afrikanisch ?thrakisch	Meatinus Birsi	miles	coh. I Batavorum	D. M.	?AFR; ?BK	? nach M. Aurelius	Potaissa
8.	Bitus	thrakisch	Mucatralis Bithi [?f. ...]	miles (veteranus)	coh. I Britannica c. R.	-	?P	164 n. Chr.	Căței
9.	?Bitus	thrakisch	[...B]iti f.	ex gregale (Veteran)	ala Siliana	-	?P/BK	? 164 n. Chr.	Buciumi
10.	Bituvans	keltisch?thrakisch	Andrada Bituvantis	-	-	D. M.	?P	?	Potaissa
11.	Dasius	illyrisch	Scenobarbus Dasi	Soldat	ala II Pannoniorum	D. M.	P	?	Gherla
12.	Degius/Desius	keltisch	Titus Degi/Desi	-	-	-	?P	?	Gherla
13.	Hilarus	lateinisch	Ianuarius Hilaris	dispensator arcae et horrei	-	Ceres Augusta sacrum	?AFR	nach Hadrian	Napoca
14.	Landio	keltisch	M. Ulpius Landionis f. [...] Acheriae	Soldat	?coh. I Hispanorum	-	Acheriae (N/IT)	106/117 n. Chr.	Românași
15.	Licco	illyrisch-pannonisch	Serena Licconis	-	-	D. M.	P	nach Hadrian	Ilișua

## Onomastische Systeme mit Patronymikon (2)

Nr.	Patronymikon	Herkunft des Patronymikons	Komplettes onomastisches System der Person	Ämter, Magistraturen, Berufe	Militäreinheit	Gott-heiten	Territoriale Herkunft	Datierung	Ortschaft
16.	Male	semitisch	Baricius Male f. Palmyra	Soldat (Veterane)	Palmyreni sagittarii ex Syria	-	Palmyra (SY)	120 n. Chr.	Porolissum
17.	Molacus	keltisch	Ivonercus Molaci f. [...]	ex pedite (veteranus)	coh. I Ulpia Brittonum	-	?BR	Mitte des 2. Jh.	Căței
18.	Mucatra	thrakisch	Sola Mucatri	Soldat (Veterane)	ala I Tungrorum Frontoniana	Apollo sacrum	P	?	Ilișua
19.	Musa	lateinisch (<griechisch) keltisch thrakisch	Lucilia Musae	-	-	? D. M.	?P/?BK	?	Gherla
20.	Nando	keltisch ?illyrisch	Aia Nandonis	-	-	D. M.	P	?	Potaissa
21.	Navatus	keltisch	Glavus Navati f. Sirmio	ex gregale (veteranus)	ala Brittonum c. R.	-	Sirmium (P)	123 n. Chr.	Gherla
22.	Ramus	semitisch keltisch	Salmas Rami	Soldat	numerus Palmyrenorum	D. M.	SY/?BR	?	Porolissum
23.	Rivus	keltisch lateinisch	Sepenestus Rivi f. Corinon	ex pedite (veteranus)	coh. I Britannica c. R.	-	Corinium Dobunorum(BR)	133 n. Chr.	Căței
24.	Sabinus	lateinisch	Acilius Sabini f. Dubitatus, castris	ex gregale (veteranus)	ala Siliana	-	P	164 n. Chr.	Gilău
25.	Saccus	keltisch	M. Ulpius Sacci f. Longinus Belgus	miles (veteranus)	coh. I Brittonum Ulp. torq. c. R.	-	BR	110 n. Chr.	Porolissum
26.	Sectus	keltisch-pannonisch	Mocianus Secti	Soldat (Veterane)	coh. I Fl. Ulp. Hispanorum	-	P	Ende des 2.-Anfang des 3. Jh.	Buciumi
27.	Theiophilos	griechisch	Aurelios Sabeinos Theiophilou Syros	hieruus kai hunemporos (tes Dakias)	-	Theos Dolichenos	Doliche (SY)	Severus Alexander	Porolissum
28.	Tyche	griechisch	Bebeia Tychenis	-	-	D. M.	?BK	nach Hadrian	Porolissum
29.	...igus	?keltisch	[...]igi f. Ime[...]	ex pedite (veteranus)	coh. II Nervia Pacensis	-	?BR	erste Hälfte des 2. Jh.	Porolissum
30.	...omarus	keltisch	Surus [...]omari f.	-	-	?	V/P	?	Potaissa

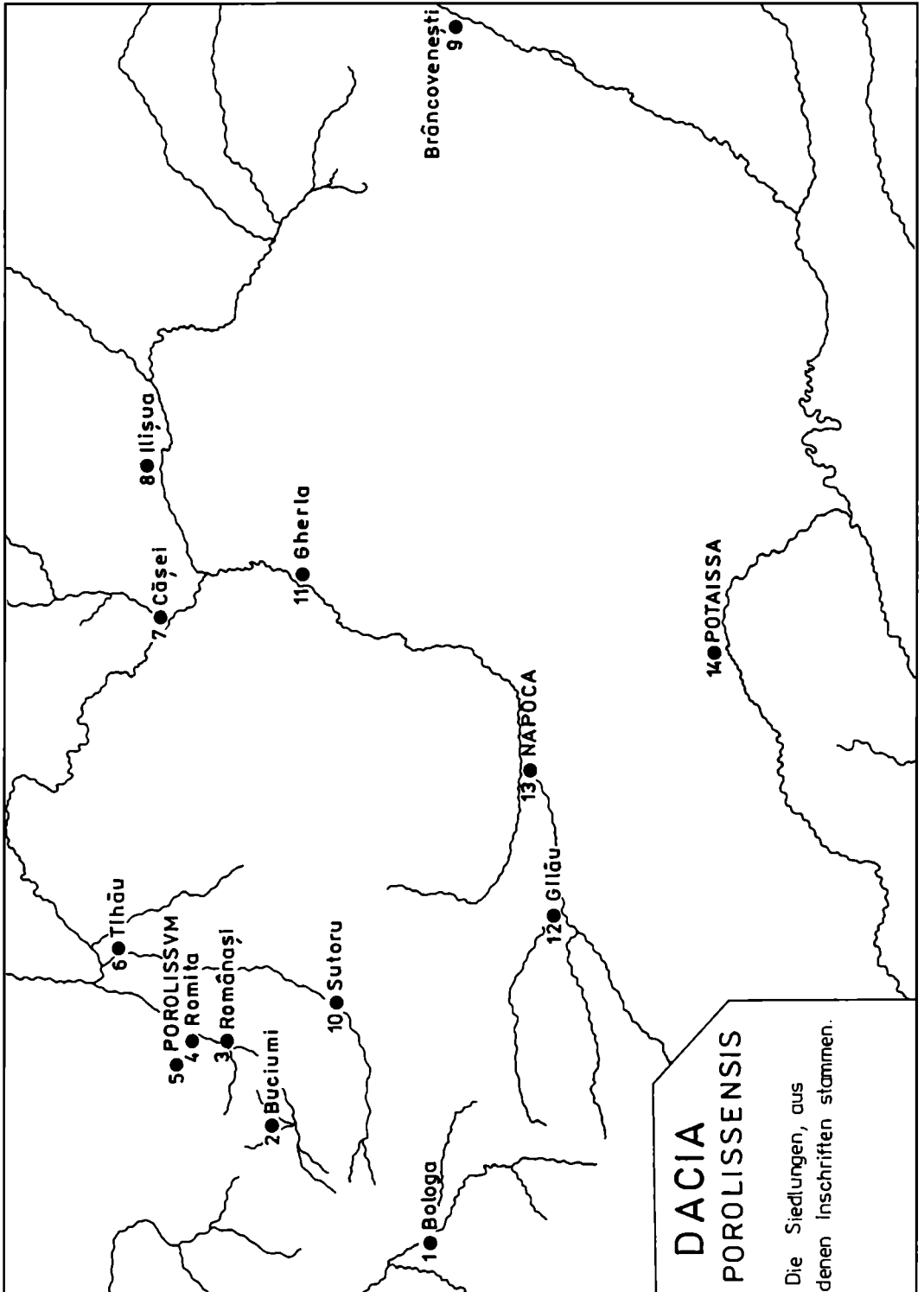


Abb. 1. Dacia Porolissensis. Die Siedlungen, aus denen die Inschriften stammen

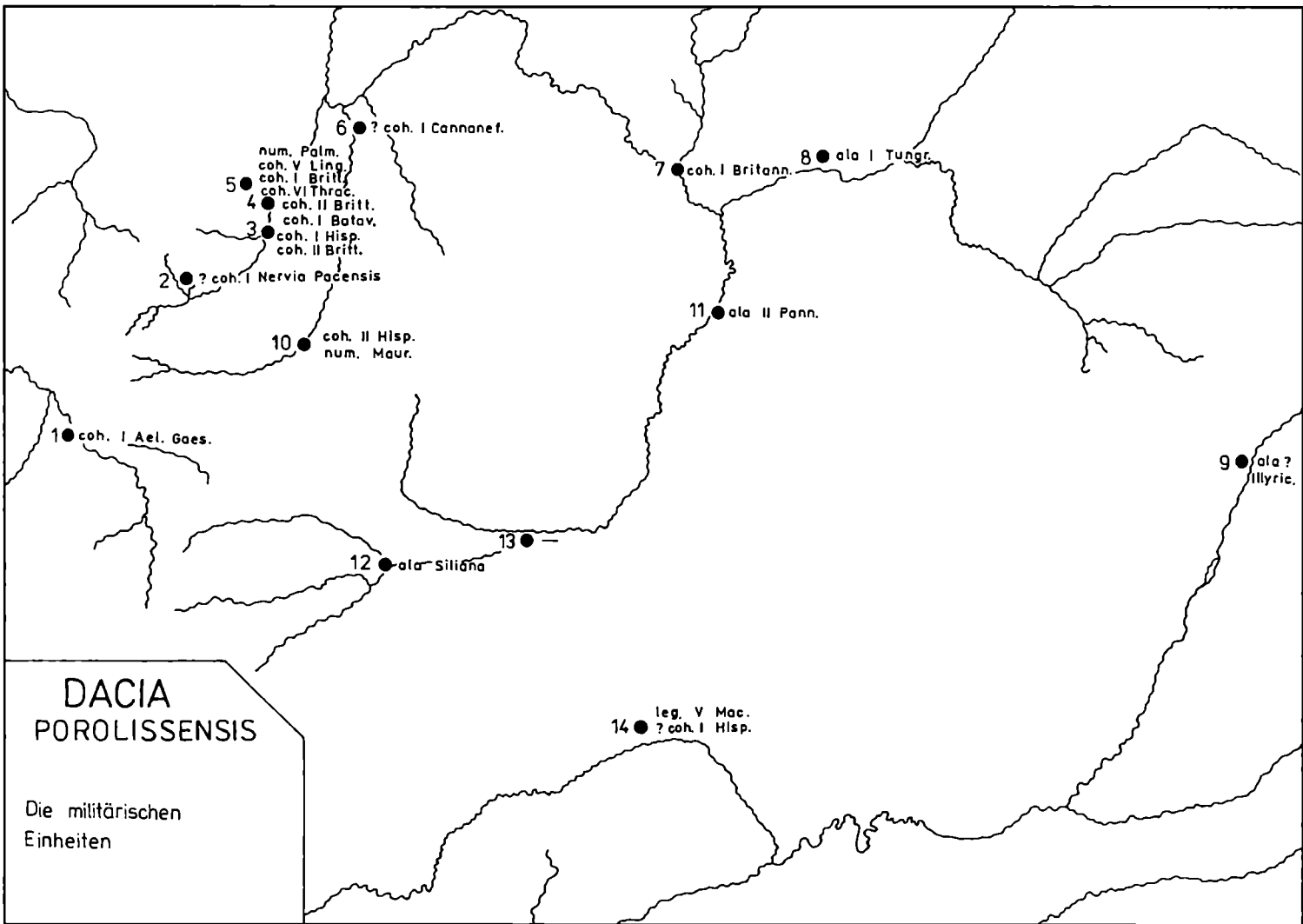


Abb. 2.: Dacia Porolissensis: Die militärischen Einheiten